

Chor: ich sing dir nach, du sing mir vor, und durch das Gesang mich lehre, befördern deine Ehre.

Demnach mein Herz ich opfre dir, dein soll es ewig bleiben. Ich opfers als ein weiß Papier, was d' wilt, dar auf kanst schreiben. wilt das und das, ins Herz nur schreibs: bey dem, was du wirst schreiben, bleibs, bekräftigs, mit dein Nahmen, ich schreib darunter, Amen.

## Der erste Theil.

### Meyde das Böse.

Von dem Zihl und End / zu  
welchen der Mensch von Gott  
erschaffen ist.

### Verlangen nach diesem Zihl.

Im Thon: Herz ich lieb dich / A.

### Das erste Gesang.

S Herz Gott Vatter, liebster Vatter,  
ter, der du hast erschaffen mich,  
nur

nur allein zu diesem Ende, daß ich mich zu dir ganz wende: treulich diene dir auf Erden, und soll also seelig werden. **HERR GOTT VATER**, liebster Vater, als dein Kind ich liebe dich.

**HERR GOTT VATER**, liebster Vater, der du hast erschaffen mich, und zwar dieses wegen deiner, alles andre wegen meiner, daß durch diese Creaturen, als durch sichtbare Figuren, **HERR GOTT VATER**, liebster Vater, ich soll mehr erkennen dich.

**HERR GOTT VATER**, liebster Vater, dir sey ewigs Lob und Danck; daß du so viel Ding erschaffen, mir zu dienen, mich zu straffen, daß durch solche ich bewogen, werde in den Himmel zogen. **HERR GOTT VATER**, liebster Vater, alles diß ist dein Geschand.

**HERR GOTT VATER**, liebster Vater, so ist dieses dann dein Will, weilen alle Ding auf Erden, mir als Mittel geben werden, daß ichs brauche und anwende, nur als Mittel zu mein Ende, **HERR GOTT VATER**, liebster Vater



Vatter, weilen diß dann ist dein Will.

HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, daß ich dann dein Will erfüll, will mich gleich gewogen halten, will von dir mich lassen walten: mach mit mir nach deinen Gfallen, bin bereit, und sag in allen: HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, heut und allzeit gscheh dein Will.

HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, wann dann dieses ist dein Will, daß ich arm, veracht auf Erden, krank und elend solle werden, oder daß ich gesund, in Ehren: wilst mein zeitlichs Gut vermehren: HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, alles gscheh nach deinem Will.

HERR GOTT Vatter, liebster Vatter, dieses such ich nur allein: daß ich unter Weegs nicht hange, sondern zu dem End gelange, welches du O GOTT! hast wollen, daß wir einzig suchen sollen: HERR GOTT  
Vat

Vatter, liebster Vatter, nemlich daß wir seelig seyn.

HERR GOTT Vatter, liebster Vater, daß ich dann nicht hangen bleib, und von meinem letzten Ende, daß ich niemahl mich abwende, bitte ich, O GOTT! vor allen, laß mich in kein Tod = Sünd fallen: HERR GOTT, Vatter, liebster Vatter, dieses Ubel von mir treib

HERR GOTT Vatter, liebster Vater, reiche mir dein Gnaden = Hand, und dein Geist vom Himmel sende, daß ich zu mein letzten Ende, mögnach diesem Leben kommen, und von dir werd aufgenommen, HERR GOTT Vater, liebster Vatter, in das himmlisch Vatterland.

Lehr = Reim von dem Zihl des Menschen.

II. Melodey B.

**I**ch bin erschaffen zu dem End, daß ich mein Gemüth zu GOTT gang wend:

wend: Ihn ehr, ihm dien, und lebe fromm, damit ich in den Himmel komm.

All andre Geschöpf, die Gott gemacht, zu diesem End seynd fürgebracht, daß sie mir dienen all zugleich, und helfen in das Himmelreich.

So muß ich gleich gewogen seyn, und brauchen diese Geschöpf allein, als Mittel zu mein letzten End, so werden sie recht angewendt.

Ich muß allein sie brauchen all, zum Guten, und nicht zu dem Fall, damit sie mir verhüßlich seyn, zu meinem letzten Zihl allein.

Dahero wann ein Geschöpf solt seyn, das mich in Sünden führt hinein, so muß ich gleich mit allem Fleiß, entziehen mich auf alle Weiß.

Vor allem muß ich wachthar seyn, daß ich mich niemahl lasse ein, in eine Sünd, die tödtlich wär, wann ich des Himmels Freud bekehr.

Dann obschon Gott so gütig ist, daß er oft laßt dem Sünder Frist,  
auch



auch wann er Todsfünd viel gethan,  
daß er sich noch bekehren kan:

Ist er gerecht doch auch darben, und  
stehet ihme allzeit frey, den Menschen  
zu verdammen gschwind, so bald er  
thut die erste Sünd.

Diß hat erfahren auch so gar, der  
Lucifer mit seiner Schaar, die gsin-  
digt, und seynd von der Stell, gleich  
gestossen worden in die Höll.

Ingleichem was die Todsfünd schadt,  
der Adam auch erfahren hat, den Gott  
gestraft gleich nach der Sünd, wies  
auch noch jetzt die Welt empfindt.

So gehts, wann man das Herz ab-  
wendt, von Gott, als unserm letzten  
End, und wann man sich in d'Sünd läßt  
ein, wanns auch nur eine solte seyn.

Damit ich mich dann hüt vor Schad,  
will ich, O GOTT! mit deiner Gnad,  
vor allen Sünden hüten mich, und  
will beständig lieben dich.

Die Geschöpf, die du mich brauchen  
laßt, wie du es angeordnet hast, als  
Mittel sollen mir allein, zu meinem Zihl  
verhilfflich seyn. Der

Der Himmel solle seyn mein Zihl,  
daß ich, O Gott! dein Will erfüll,  
und jetzt sowohl da auf der Erd, als  
als dort mit dir vereinigt werd.

Daß ich im Werck diß also thu, O  
Gott! gib mir dein Gnad darzu, daß  
ich mein Herz alleinig wend, zu dir,  
als meinen lezten End.

## Verlangen des Himmels.

### III. Melodey C.

**I**n Himmel, im Himmel verlang ich  
zu seyn, O Himmlischer Vatter!  
mich lasse hinein; dann weil du dich  
würdigst, mein Vatter zu seyn, so  
ghör ich ja auch in den Himmel hinein.

Du hast ja den Himmel gebauet  
für mich: die Himmlische Freuden du  
brauchst nicht für dich: dann eh auch  
der Himmel gewesen noch ist, so seelig,  
als jetzt, gewesen du bist.

Für Engel und Menschen den Himm  
mel hast baut, darum welcher Mensch  
dir sich gänzlich vertraut, dich ehret,  
dir

dir dienet, dich liebet auf Erd, muß  
hoffen, daß er einmahl seelig seyn werd.

Ich kunte ja wünschen kein besseren  
Stand, als wann ich geführet durch  
Göttliche Hand, mit höchstem Ver-  
gnügen mit Gott würd allein, durch  
ewige Lieb vereiniget seyn.

Dahero für all mein Absehen, und  
Will, ich setze mir Gott, und den  
Himmel zum Zihl: zu diesem als zu  
meinem Zihl und mein End, sey alles  
mein Thun, und Meynung gewend.

Es hat Gott erschaffen viel andere  
Ding, die aber seynd alle zu schlecht,  
und zu gering, als daß ich sie halt für  
mein eadliches Zihl: Gott selber  
(nichts anders) ersättigt mein Will.

Die G'schöpf mir zwar dienen als  
Mittel zu Gott, sie helfen mir halten  
die Gottes Gebott, wann ich sie nur  
brauche als Mittel zum End, und von  
deren G'schöpfen zum Schöpfer mich  
wend.

So muß ich mich halten gewogen  
ganz gleich, nur sehen, daß ich von  
dem



dem Zihl nicht abweich; und solt ich auch arm seyn, und elend auf Erd, dann Gott, und der Himmel ist alles wohl werth.

Auch wann ich solt werden von allen veracht, solt krank seyn, und leyden bey Tag und bey Nacht, mit allen erdencklichen Ublen beschwärt: dann Gott, und der Himmel ist alles wohl werth.

So will ich alles meiden, was führet von Gott: will thun, und will leyden, was führet zu Gott: Damit ich im Himmel gelang von der Erd; dann Gott, und der Himmel ist alles wohl werth.

Damit ich im Werck dieses alles erfüll, und also gelang zu meinem endlichen Zihl: mir sende dein Geist von dem Himmlischen Thron, O Vatter! durch Jesum dein einigen Sohn.

Maria, auch du mir erbitte bey Gott, die Gnad, daß ich allezeit halt die Gebott, verbleibe im Guten beständig, und fromm, und also zur ewigen Seeligkeit komm. Ver,

## Verlangen zum letzten Zihl.

### IV. Melodey D.

§ Weil mein letztes Zihl und Ende,  
 § ist die ewig Himmels-Freud, ich  
 mein Herz dahin gank wende, daß ich  
 komm zur Seeligkeit. Was dann  
 Gott will, gib ich willig mich drein,  
 daß ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Weil darum ist höchst vonnöthen,  
 daß ich nur kein Todsünd thu, wolt  
 ich mich eh lassen tödten, als ich ließ  
 ein Todsünd zu. Dann ich mein Herz  
 dahin richte allein, daß ich nur ewig  
 im Himmel kan seyn.

Wann dann diß die Himmels-  
 Strassen, und der Weeg zum letzten  
 Zihl; daß man soll das Böse lassen,  
 und vollziehen, was Gott will: Will  
 ich mich halten von Sünden gank rein,  
 wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Alles Böse will ich meiden, weil es  
 Gott so haben will: Was Gott  
 schickt, das will ich leiden, daß ich sei-  
 nen Will erfüll. Gott zu gefallen ich  
 B suche

suche allein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Und darum wann ich auf Erden, sollt in grösten Nöthen seyn: Da und dort gedruckt solt werden, solte leiden Schmerz und Peyn: Hielt ich dis alles für wenig und klein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Dann was auf der Welt zu leiden, dauret alles nur ein Zeit: Da die grosse Himmels, Freuden, bleiben in all Ewigkeit. Halt darum alles, was Zeitlich, für klein, wann ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Ewigkeit ein kleines Wörtlein, aber in der Sach nicht klein. Ach in welchem, aus zwey Derthelein, wird ich müssen ewig seyn? Gott mich behüt vor der höllischen Peyn, daß ich nur ewig im Himmel kan seyn.

Gott zu lieben ich verlange, jetzt und in all Ewigkeit, und darum ich jetzt anfangen ihn zu lieben in der Zeit: daß ich auch nachmahl ihn liebe allein; wann ich dort ewig im Himmel werd seyn.

Weis





Wilst du dann, daß Gott soll geben,  
dir die ewig Himmels ; Cron; lebe  
beständig, wie Gott will auf Erd,  
(\* Gott und der Himmel ist alles  
wohl werth.

Gott will, daß du ihn solst lieben,  
über alles auf der Erd, solst dich in  
der Tugend üben, daß dann dis voll-  
zogen werd; lieb ihn, und übe die Tug-  
gend auf Erd, (\* Gott 2c.

Auch den Nächsten solst du lieben,  
als dich selbst, so schaft es Gott; solst  
ihn unrecht nicht betrüben, halte dann  
auch dis Gebott; lieb als dich selbst  
den Nächsten auf Erd, \*

Gott will, daß du sollest meiden,  
alles was der Seelen schadt, lieber  
soltest alles leiden, als verlihren Got-  
tes Gnad; meide dann alles, was  
Sünd ist auf Erd, \*

Gott will, daß du sollest streben,  
nach der wahren Heiligkeit, solst dich  
ganz und gar ergeben, auf die Christ-  
lich Gerechtigkeit; lebe dann Christlich,  
und heilig auf Erd, \*

Wann

Wann du also bist beschaffen, richte dich nur zu dem Streit. Dann der Feind ergreift die Waffen; sey darum zum Kampf bereit: Wehr dich nur tapfer, und streitte auf Erd, (\* Gott, &c.

Wider dich sich werden setzen, Teufel, Welt, und auch das Fleisch; daß sie dich dann nicht verletzen, daß du lebest rein und keusch; Wehr dich nur tapfer, und streitte auf Erd; \*

Hüt dich, daß du nicht verzagest, weil dein Schwachheit dir bekannt, Gott, wann du ein Wort nur sagest, wird dir reichen seine Hand; halt dich bey dieser, und streitte auf Erd, \*

Sag: O Gott ich will dir bleiben, allzeit und beständig treu: daß ich mög die Feind vertreiben, deine Allmacht steh mir bey; treu will ich bleiben, und streitten auf Erd \*

Wilst du mich mit Kranckheit plagen, daß ich kaum mehr schnauffen mag, wilst du mich mit Armuth schlagen, ob es zwar ein harte Plag, will ich



doch alles diß tragen auf Erd, \* Gott  
und der Himmel ist 2c.

Wilst mich lassen auf der Erden,  
elend und verachtet seyn, lassen mich  
zu Schanden werden, gib ich mich auch  
willig drein; spotte, und schmähe man  
mich nur auf Erd, \*

Schickest mir da Creuz und Leyden,  
sey dein Nam gebenedeyt; auf das  
Leyden gehn die Freuden, die du uns  
hast zubereit; gern will ich leiden, ein  
Zeitlang auf Erd, \* Gott 2c.

Wann du mich auch liessst fallen,  
in so grosse Angst und Noht, daß ich  
wurd verfolgt von allen, müste leiden,  
gar den Tod; Wolt ich gern leiden  
diß alles auf Erd, \*

Diß alleinig sey gebetten, O mein  
liebster HErr und Gott! lasse mich  
nicht übertretten, deinen Will und dein  
Gebott; sonst was du wilt, mit mir  
mache auf Erd, \*

Za wann auch kein Himmel wäre,  
der mich ziehen thät zu sich, dannoch  
ich mich da erkläre, daß ich wolte lie-  
ben

ben dich; dann weil du bist über Him-  
mel und Erd, auch ohne Himmel des  
Liebens bist werth.

Gegen dem Himmel ist alles nichts  
werth.

VI. Melodey D.

Wann ich meine Augen schwinde,  
und betracht den Himmels-Lauf,  
in Betrachtung dieser Dinge, voll des  
Eifers ruf ich auf: Alles was schein-  
bar und zierlich auf Erd, gegen dem  
Himmel ist alles nichts werth.

Dann wann ich nur will betrachten,  
wie das Vorhaus ist so schön, kan ich  
leicht aus dem erachten, wie es wird  
darinnen stehn; recht darum sag ich,  
was scheinbar auf Erd, gegen dem  
Himmel ist alles nichts werth.

Himmel, Wohnung aller Frommen,  
O wie freu ich mich auf dich! daß ich  
gwiß dahin mög kommen, Gottes  
Gnad regiere mich, daß ich erkenne,  
daß, was nur auf Erd, gegen dem  
Himmel ist alles nichts werth.

Daß ich dann dahin gelange, muß ich weichen von der Erd, dann wann ich an dieser hange, bin ich nicht des Himmels werth; Weilen ja alles, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Es so will ich nicht mehr trachten, nach den Freuden dieser Welt: will den Himmel höher achten, als das eytel Gut und Geld; weilen ja alles, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Wanns Gott will, will ich verlassen, alles was nur Irdisch ist, will ein Lieb und Hofnung fassen, mehr zu dem, was Himmlisch ist; weilen ja alles, was scheinbar auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.

Wann ich alles dis werd halten, hoffe ich, daß auf der Erd, Gottes Gnad mich allzeit walten, und in Himmel führen werd; dort werd ich sehen, wie alles auf Erd, gegen dem Himmel ist alles nichts werth.



Aber schwing dich mein Gemütthe,  
und betrachte wohl darben, ob nichts  
übers Himmels Güte, noch was bes-  
sers zfinden sey: such, ob nicht etwas  
gefunden noch werd, welches noch mehr,  
als der Himmel ist werth.

Sag mir, hat nicht Gott erschaffen,  
diese schöne Gnaden: Stell? Wie er  
dann das Böß zu straffen, auch er-  
schaffen hat die Höll; zweifle dann  
nicht, daß gefunden noch werd, welches  
noch mehr als der Himmel ist werth.

Nemlich: der dem Himmel geben,  
das und was der Himmel ist; der erschaf-  
fen auch darneben, alles, was er selbst  
nicht ist. Der dann erschaffen hat Him-  
mel und Erd, ist ja viel mehr, als der  
Himmel selbst werth.

Wann wir dann in Himmel trach-  
ten, weil er uns erquickten thut, sollen  
wir viel höher achten, Gott das aller-  
höchste Gut; weil er erschaffen hat  
Himmel und Erd: also vill mehr, als  
der Himmel ist werth.

Weil dem also, will ich lassen, auch  
den Himmel Himmel seyn, will ein  
neues Herz mir fassen, Gott zu suchen  
nur allein, der, weil er Herz über  
Himmel und Erd, tausendmahl mehr,  
als der Himmel ist werth.

Trost-Gesang für die Arme in  
Hofnung des Himmels.

VII. Melodey E.

**I**n Wandersmann auf Erd bin  
ich: Mein Reiß geht zu meinem  
Vatter: derselb in Himmel ruffet mich,  
weil er der himmlisch Vatter. Wann  
ich ihm bleib ein treues Kind, und hüte  
mich vor aller Sünd, so werd ich sicher  
stehen, und werd kein Irweeg gehen.

Er hat mich in die Frembd gestellt;  
damit ich doch nicht irre, hat er zum  
Gefehrten zugesellt, sein Engel, der mich  
führe, und der von Seel, und Leibs  
Gefahr, in allen Fällen mich bewahr,  
und mich durch seine Gnaden, behüt  
von allem Schaden.

Dies

Diemeils erfordert auch die Noth, damit ich fort kan gehen, wird Gott mit Zehrung, und mit Brod, mich Väterlich versehen. Wann ich nur bleib ein gutes Kind, so lang er es für gut befindet, daß ich allda soll leben, wird er mirs Brod auch geben.

Nicht aber wird er nur auf Erd, das täglich Brod mir geben: ich hoff auch, daß ich haben werd, darnach das ewig Leben, das er versprochen denen hat, die er an seiner Kinder statt, aus Gnad hat lassen kommen, und liebreich angenommen.

Dort wird ich ewig frölich seyn, und allezeit in Freuden: dort weist man nichts von Schmerz und Peyn, dort kan man nichts mehr leyden: dort braucht es keine Arbeit mehr, nur daß ich Gott lob, lieb und ehr, in ihme mich erfreue, ihn lob, und benedeye.

Dort ist kein Kält, kein Sommer: Hiß, dort wirds nicht also gehen, daß man, wie da, durch Schweiß und Schwiz, mit Brod muß sich versehen.



Dort leydet man kein Hungers- Noth,  
 dort isset man das Himmel- Brod,  
 dort kan man franck nicht werden, als  
 wie da auf der Erden.

Dort leydt man kein Verfolgung  
 mehr, dort wird man nicht verhasset:  
 ein jeder gibt dem andern Ehr, und  
 ihn mit Frieden lasset: dort ist dem  
 andern keiner Feind, ja alle seynd die  
 beste Freund: all anderer Herr, und  
 meines, seynd gleichsam all nur eines.

Dann alle seynd mit Gottes Herr,  
 in Fried und Lieb verbunden. Dort  
 ist kein Krieg, kein Zanck, kein Schmerz,  
 es geht nicht, wie hierunten. Im  
 Himmel gehts als anderst zu, dort  
 ist alls friedsam, und mit Ruh: auch  
 die da waren Feinde, seynd dort die  
 besten Freunde.

Wann etwas schönes solte seyn,  
 zu sehen auf der Erden, ist gegen dem  
 ein leerer Schein, was wir dort  
 sehen werden. Was schönes da zu  
 sehen ist, was lieblichs da zu hören  
 ist

ist, muß alls dem Himmel weichen:  
nichts kan sich ihm vergleichen.

Und alles diß wird ewig seyn, und  
wird sich niemahls enden. Die Welt  
Freud machen leeren Schein, und thun  
uns nur verblenden. Kaum meynen  
wir, wir habens schon gleich fliehens  
hin, und seynd darvon; kaum haben  
wirs empfunden, so seynd sie schon  
verschwunden.

Auch dieses da insonderheit, uns  
Armen ist zu mercken, daß uns das  
Herz in dieser Zeit erfreuen kan, und  
stärcken. Daß, ob wir schon da arm  
und schlecht, doch wann wir leben  
fromm und gerecht, den Reichen da auf  
Erden, dort gleich noch können werden.

Es geht dort nicht, wie auf der  
Welt, allwo der Reich vorgehet: da  
fragt man viel um Gut und Geld: der  
Arm dahinden stehet. Dort fragt man  
wenig, wer du bist: dort ist der Erst,  
der frömmer ist: Auch König, und  
desgleichen dem Frömmern müssen  
weichen.

Zu unserm Trost diß lehret uns,  
 Das heilig Vatter unser: Dann Her-  
 ren betten auch mit uns: O Herz!  
 erbarm dich unser: in Gott wir alle  
 Brüder seyn, die Reich und Arme,  
 Groß und Klein. So sollen wir uns  
 freuen, Gott loben, benedeyen.

Daß aber wir nach dieser Zeit, zur  
 Himmel • Freud gelangen, und jenen  
 Lohn, der uns bereit, in jener Welt  
 empfangen, auch jetzt von uns ersor-  
 dert wird, daß wir da leben, wie 's ge-  
 bührt, von Gott uns lassen walten,  
 und sein Gebott recht halten.

Vor allem aber müssen wir, die Todt-  
 sünd ernstlich meyden: wann wir Gott  
 lieben, solten wir, den Todt des Leibs  
 eh leyden, als lassen uns in eine Sünd:  
 so solt es thun ein gutes Kind, das  
 Gott nicht will betrieben, ihn als ein  
 Vatter lieben.

So will ich dann mein Reiß auf  
 Erd, in Gottes Rahm fortsetzen, ver-  
 hoffend, daß ich nachmahls werd, im  
 Himl



Himmel mich ergözen. Dis ist mein  
 liebes Vatterland, wohin meins lieben  
 Vatters Hand, wann ich mich laß re-  
 gieren, wird hoffentlich mich führen.

Demnach will ich ein treues Kind,  
 Gott meinem Vatter bleiben: will hüt-  
 ten mich vor aller Sünd, und will nichts  
 Unrechts treiben; daß, weil ich von so  
 hohem Stamm, geheiligt werd meins  
 Vatters Nahm, und ich mit allen From-  
 men, auch in sein Reich mög kommen.

Es soll, O Vatter gwiß hinfür, so  
 lang ich leb auf Erden, wie's g'schicht  
 im Himmel, auch von mir, dein Will  
 vollzogen werden. Und dis allein,  
 wies billich ist, weil du mein lieber  
 Vatter bist. Dis gscheh in Gottes  
 Nahmen, und werd so wahr als, Amen.

### Zusatz zu dem vorigen Gesang.

VIII. Melodey E.

**W**ein Seel sey tröst, und freue dich;  
 wann d' Christlich lebst auf Er-  
 den, so wird dich nehmen Gott zu sich,  
 wirst

wirst ewig seelig werden. Dort wirst du seyn im Vaterland, in solchem Fried- und Freuden-Stand, daß ihm gleich auf Erden, kein Stand kan gefunden werden.

Demnach allein nach Gottes Willgebrauche deine Kräfte: und thu dich an kein Ding zu viel, das irdisch ist, anheften. Gedächtnuß, Willen, und Verstand, richt allezeit nach Gottes Hand: so wirst du sicher stehen, und in den Himmel gehen.

Vor allem deinen Willen bind, daß er sich nicht verliehre, daß ihn zu einer schwären Sünd, der Böse nicht verführe. Die Todsünd ist so groß und schwär, daß, wann es auch nur eine wär, sie zu der Hölle-Flammen, dich ewig kunt verdammen.

Darum mein Seel bewahre dich, und auch den Leib regiere, daß er nicht widersehe sich, daß er dich nicht verführe. Auch du mein Leib, sey nicht zu frey, und dem Verstand gehorsam sey: laß dich vom ihm regieren, zu allen Guten führen. Dann

Dann ob du schon jetzt sterblich bist,  
und wirst im Tod vergehen, wirst doch  
so gewiß, als etwas ist, von Todten  
auferstehen: wirst mit der Seel ver-  
einigt seyn, und wann sie ist von Sün-  
den rein, im Himmel ewig leben, das  
wolle Gott uns geben.

### Gleichgewogenheit zu dem Willen Gottes.

IX. Melodey F.

**S**Erz, machs mit mir, wies dir ge-  
fällt; es ist mir alles recht. Mein  
Seel, wie auch mein Leib verwalt, ich  
bin ja nur dein Knecht. Schaff wenig  
oder viel; dein Will der ist mein Zihl.  
**H**Erz, machs mit mir, wies dir gefällt,  
es ist mir nichts zu schlecht.

Wilst **H**Erz, daß ich gesund soll  
seyn, so will ich bleiben gesund, und will  
darum dir danckbar seyn mit Herzen,  
und mit Mund. Wilst, daß ich wer-  
de krank, sag ich dir eben Danck:  
Gib mich in allem willig drein, wann  
ichs auch ändern kunt.

Wilst



Wilst, daß ich lang noch leb auf Erd, im Frieden und mit Ruh; dein Will an mir vollzogen werd, gib mir dein Gnad darzu. Wilst, daß ich sterbe bald; wilst, daß ich nicht werd alt: dein Will an mir vollzogen werd, gib mir dein Gnad darzu.

Wilst, daß ich hab mein Stücklein Brod, nihm ichs als dein Geschand. Wilst, daß ich leyde Hungers, Noth, sag ich dir dannoch Danck. Whüt mich vor Ungedult, hab ichs doch wohl verschuldt: Auch um ein kleines Stücklein Brod sag ich dir grossen Danck.

Wilst, daß ich leb in Ehren-Stand, und siße oben an: Wilst, daß ich komm in Spott- und Schand, veracht von jedermann. Ist's dir mein Herren recht? warum nicht auch dem Knecht? Diß halt ich für den besten Stand, wann ich dir folgen kan.

So sey es dann, und bleib darbey, nach deinem Will alls geh. Dir will ich allzeit bleiben treu, ich lige, oder steh. Lig ich, so lig ich dir; steh ich, so

so steh ich dir; So sey es dann, und bleib darbey, dein Will allzeit gescheh.

Was mein Gott will, das will ich auch, sein Will der ist auch mein. Ich richt mich nicht nach deren Brauch, die Gott zuwider seyn. Gott bhüt mich vor der Sünd, dann ich bin ja sein Kind: Nun ist der guten Kinder Brauch, dem Vatter ghorsam seyn.

So will ich dann gehorsam seyn, als ein getreues Kind, den Feind will ich nicht lassen ein, wann er mich reizt zur Sünd. Ich will ihm sagen gleich: du Bößwicht von mir weich. Ich lasse dich ins Herz nicht ein, geh fort, und heb dich gschwind.

Dich, Gott, zu lieben, ist mein Freud, ich weich von dir nicht ab: da will ich bleiben allezeit, wie ichs versprochen hab. Gib mir dein Gnad darzu, gib mir des G'wissens Ruh, erzeig mir dein Barmherzigkeit, und schenck mir diese Saab.

So machs dann, Herz, wie's dir gefallt; ich bin, und bleib dein Knecht.  
 Mich

Mich nur in deiner Gnad erhalt, so ist mir alles recht; dann du mein Schöpfer bist, darum es billig ist, daß, was dir meinem HErrn gfallt auch seye recht dem Knecht.

## Bitt um den Himmel.

### X. Melodey G.

**G**OTT! O HErr! und Vatter!  
 Ich glaub, und hoff auf dich: Ich lieb dich als mein Vatter; Du hast erschaffen mich. Mein Herz zu dir ich wende, der du voll Güte bist: dein Allmacht ist ohn Ende; In dir all Weißheit ist.

Du hast ein Gsag mir geben, nach dem, wann ich mich richt, und halt es in dem Leben, so werd ich fehlen nicht: und werd nach diesem Leben in Himmel gehen ein: Du wirst dein Gnad mir geben, daß ich werd seelig seyn.

Nach diesem will ich trachten, mit Herzen Sinn und Muth; dis will und soll ich achten, fürs allerhöchste Gut: daß ich dich lehrne kennen, und lieben  
 in



in der Zeit, mich jetzt dein Kind kan-  
nennen, und hoff die Seeligkeit.

Darum, O lieber Vatter, verlehne  
mir die Gnad; bewahre mich, O Vatter,  
daß mir der Feind nicht schad! gib,  
daß ich auf der Erde, dir dien, und  
bleibe fromm, damit ich seelig werde,  
und in den Himmel komm.

Da werde ich recht sehen, was ich  
hab hier gehört; da werde ich verste-  
hen, was mich der Glaub jetzt lehrt.  
Da wirst du mich belohnen, ja selber  
seyn mein Lohn; da werd ich ewig  
wohnen, O Gott! bey deinem Thron.

Von denen Sünden der Engeln  
und Menschen.

Von dem Fall der Engeln.

XI. Im Thon: (O Schwäre Gottes Hand)

**G**ott, erlaube mir! daß ich mein  
Gmüth zu dir, hoch in den Him-  
mel schwinge: und was ich sih all dort,  
in jenem Gnaden; Orth, all da erzehl,  
und singe.

Ich

Ich seh ein Engel-Schaar, schön glanzend, hell und klar, als wie die Stern, und Sonne, sie stehen all zugleich, O Gott! in Himmelreich, bey deinem Gnaden-Throne.

Ich hör auch, daß, O Gott! du ihnen ein Gebott, und ein Befehl gegeben, wie sie in allem Fall, sich sollen halten all, und wie sie sollen leben.

Ich höre auch zugleich, daß du das Himmelreich, denselben wirst versprechen, wann sie von Sünden frey, all werden bleiben treu, und dein Gebott nicht brechen.

Wann aber einer solt, und ganz vermessen wolt, sich ungehorsam stellen, O Gott, dem sagst du klar: daß er darum sührwahr, werd kommen in die Höllen.

Nun solls wohl möglich seyn, daß ein so grosse Peyn nicht jeden solt bewegen, daß er sich dem Gebott, das geben ist von Gott, nicht setze sich entgegen?

Ach!

Ach! ach! was höre ich! was hat ereignet sich! ach, was muß ich da sehen! daß etlich seyn so gar, auch aus der Engel-Schaar, die ins Verderben gehen!

Ein Engel wohl bekannt, der Lucifer genant, der erst sich widersezet, und zu dem Sünden-Fall auch andre Engel all, so viel er kunt, anhehet.

Sein Bosheit, und sein List, daß zu erbarmen ist, hat andre viel verblendet, daß sie durch seine Stimm, verführet, auch mit ihm, von Gott sich abgewendet.

Doch andre blieben treu, und stimmten nicht bey, dem so boshafften Gesellen: sie wolten sich vielmehr, zu Gottes Lob und Ehr, getreu und ghorfam stellen.

Aus dieser Frommen Stell, der Engel Michael, ist uns bekannt vor allen: wie auch der Gabriel, und Engel Raphael, die alle nicht seyn g'fallen.

Dahero ihnen Gott, befahle, und gebott, daß sie sich sollen stellen, und  
sollen



sollen all zugleich, gschwind aus dem  
Himmelreich, vertreiben diese Gsellen.

Da gschache gleich ein Streitt, ins  
dem auf einer Seit, St. Michael sich  
stellet: zu dem sich deren Gmein, die gut  
geblieben seyn, alsbald hat zugesellet.

Da auf der andern Seit, der Lu-  
cifer bereit, sich tapfer hat gewehret!  
sein Macht, die Engel-Schaar die auch  
verführet war, verstärckt, und auch  
vermehrret.

Was aber hilfft die Macht, die sich  
bemüht, und tracht, GOTT selbst zuwi-  
dersehen? all Klugheit ist umsonst: es  
hilfft kein Macht noch Kunst, GOTT  
kan man nicht verlesen.

Darum mit deiner Schaar, O Luci-  
fer! gleich fahr, vom Himmel in die  
Höllen! dis tragst du jekt darvon: dis  
hast für deinen Lohn, mit allen deinen  
Gsellen.

Dort wirst du ewig seyn: von jener  
Höllen-Peyn, wird niemand dich er-  
lösen; dieweil du dem Gebott, das  
war gesezt von GOTT, nicht gehorsam  
bist gewesen. Ihr

Ihr aber Engel all, die ihr in diesem Fall, kein Todsünd habt begangen, werd in der Himmel-Freud, in alle Ewigkeit, von Gott den Lohn empfangen.

Buß = Gedanken aus dem Fall der Engeln.

XII. Im vorigen Thon.

**S**etzt wend ich mich zu dir, O Gott! wie wird es mir so grossen Sünden der gehen, wann du zum Gericht vor dich, wirst einmahl ruffen mich? wie werde ich bestehen?

Wann ich in grosser Zahl, nicht etwann nur einmahl, mich g'lassen in die Sünden? was sagst du, kan ich noch, von diesem schwarzen Joch, mein arme Seel entbinden?

Indem nach einer Sünd, die Engel so geschwind, vom Himmel ausgeschloffen, seynd in die Höllen-Peyn, wo's ewig werden seyn, verworffen, und verstoffen?

E

Wann

Wann dein Gerechtigkeit, sie hat vermaledent, indeme sie begangen, nicht mehr als eine Sünd, und hat darau geschwind, ihr Elend angefangen.

Wie werd ich dann bestehn? wie wird es mir ergehn? da so viel grosse Sünden, die ich bisher gethan, daß ichs kaum zehlen kan, sich in meinem Gewissen finden?

Wann du dein Gerechtigkeit, wollst brauchen allezeit, so wär es ja geschehen: die Höll wär mir bereit, in alle Ewigkeit, daß ich darein müßt gehen.

Weil aber du noch mich, erhaltest, daß ich dich, da bitten kan auf Erden: so muß ich hoffen noch, daß ich vom Teuffels Joch, noch kan erledigt werden.

Dann dein Barmherzigkeit, erstreckt sich so weit, daß ich kan sicher hoffen, daß deine Gnaden-Hand, und s' Himmlisch Vatterland, mir annoch stehe offen.

Doch also, daß ich muß, durch wahre Reu und Buß, von Herzen mich bekehren.



Fehren: muß beichten meine Sünd, die ich im Gwissen find, und selbe nicht vermehren.

Wann ich diß alles thu, gibst du dein Gnad darzu, daß ich noch auf der Erden, von diesem harten Band, und schwären Sünden: Stand, erledigt möge werden.

So sey dir Lob und Ehr, O grosser GOTT und HERR! daß du noch Zeit mir geben, daß ich allda noch kan, und will jetzt fangen an, ein neu und frommes Leben.

Der Engel Fall und Pehn, soll mir zur Warnung seyn, daß ich kein Sünd begehe, und daß nach gschehner Sünd, ich enlends und geschwind, gleich wie derum aufstehe.

Da lerne ich darbey, wie schwär die Todssünd sey, indem ohn allen Zweifel, allein die Ursach war, die Todssünd, daß so gar, die Engel wurden Teuffel.

Wann ich dann Engel: rein, und will kein Teuffel seyn, muß ich die Todssünd hassen: eh daß ich sie begeh, ich  
 C 2 soll

soll und will mich eh, ums Leben bringen lassen.

Daß ichs im Werck vollbring, wie ich da sag, und sing, und alles diß wohl mercke, O Gott! dein Gnaden-Hand mein Willen, mein Verstand, und alle Kräften stärke.

Zu diesem Zihl und End, ich auch zu euch mich wend, die ihr getreu seyd blieben für alle Ewigkeit ihr Engel die ihr seyd ins Buch des Lebens geschrieben.

Weil Gott euch uns zu Nutz, und hat zu unserm Schutz, aus euch viel zugesellet, uns stehet bey im Streit, dieweil uns allezeit, der böse Feind nach stellet.

Helst uns, daß er nicht mehr durch seine falsche Lehr, uns führe in die Sünden, helst uns insonderheit, daß wir im letzten Streit, denselben überwinden.

Damit auch wir zugleich, alldort im Himmelreich, in Einigkeit beyssammen, den Vatter und den Sohn, wie auch die dritt Persohn, ein Gott anbetten,  
Amen. Lehr:

Lehr: Reim von Adam und Eva.

XIII. Melodey A.

Adams Kinder, arme Sünder,  
 von dem Adam hört ein Lehr.  
 Unser Vatter laßt uns grüssen; Ist  
 ihm leyd, daß wir jetzt büßen, was  
 er Böses hat begangen, was er Übels  
 angefangen. Adams Kinder, arme  
 Sünder: mercket alle diese Lehr.

Evoe Kinder, arme Sünder, auch  
 vernehmt der Evoe Lehr. Auch uns  
 grüßet unser Mutter, ach ein Elend  
 arme Mutter, die vielmehr uns hat  
 verlohren, als sie uns zur Welt ge-  
 bohren. Evoe Kinder, arme Sünder:  
 mercket alle diese Lehr.

Adams Kinder, arme Sünder: hört  
 was Adam sagt noch mehr. Ach es  
 reuet ihn von Herken; ist noch gleich-  
 sam voller Schmerken, daß er uns  
 auch jetzt noch schadet, und uns mit der  
 Sünd beladet. Adams Kinder, ar-  
 me Sünder: seine Sünd bedaurt er  
 sehr.



Eoæ: Kinder, arme Sünder: höret auch derselben Sinn. Eva auch ihr Sünd bekennet, sich ein arme Mutter nennet, die gemacht, daß ihre Kinder, all seynd erbgebohrne Sünder. Eoæ: Kinder, arme Sünder dis ist jetzt der Mutter Sinn.

Adams: Kinder, arme Sünder, doch erfreuen beede sich, daß ein neuer Adam kommen, welcher hat hinweg genommen, was der alte hat verderbet, und was wir von ihm ererbet: Eoæ: Kinder, arme Sünder, beed darob erfreuen sich.

Adams: Kinder, arme Sünder, dieses auch erfreuet sie, daß uns Gott hat angenommen, und zur Tauf uns lassen kommen, von der Erb: Sünd uns geheilet, seine Gnaden mitgetheilet. Eoæ: Kinder, arme Sünder: dieses auch erfreuet sie.

Adams: Kinder, arme Sünder: dis demnach ist ihre Lehr. Daß nachdem wir Gnad gefunden, von der Erb: Sünd seynd entbunden, alles Böß von Her-  
hen

ken hassen, nur uns in kein Tod, Sünd  
lassen. Eoæ: Kinder, arme Sünder:  
merkt, und haltet diese Lehr.

Adams: Kinder, arme Sünder, laßt  
uns dann Gott sagen Danck, daß er  
uns nicht lassen sterben, und in Adams:  
Sünd verderben: uns zur Tauf hat  
lassen kommen, und zu Gnaden ange-  
nommen. Eoæ: Kinder, arme Sünder:  
dis ist Gottes Gab und Gschanck.

Adams: Kinder, arme Sünder, laßt  
uns dann nach seiner Lehr, bständig  
alle Sünden fliehen, und außs äusserst  
uns bemühen, daß wir Gott des H<sup>er</sup>en  
Willen, allezeit getreu erfüllen.  
Eoæ: Kinder, arme Sünder, alles  
Gott zu grössrer Ehr.

Adams: Kinder, arme Sünder:  
Wann wir aber gefallen seyn, weil uns  
Gott noch lasset leben, und noch Zeit  
zur Buß hat geben, wollen wir mit Adam  
büßen, wie er auch hat büßen müssen.  
Eoæ: Kinder, arme Sünder: auch  
wir wollen Büßer seyn.

Adams: Kinder, arme Sünder, von dem alten Adam euch, zu dem neuen Adam kehret; Jesum an dem Creutz verehret! Auch die neue Eva ehret, die den alten Nahm verkehret. Evæ: Kinder, arme Sünder: stäts bey diesen haltet euch.

O mein Jesu, liebster Jesu, neuer Adam richte ein, was der alte hat verderbet, und was wir von ihm geerbet: Auch dein Hülff uns laß erfahren, neue Eva, die wir waren Evæ: Kinder, arme Sünder: laß uns deine Kinder seyn.

Klag: Lied wegen der grossen Zahl der Sünden.

XIV. Melodey E.

**D**Aß GOTT erbarm, O Christen all!  
 wo werden wir hinkommen, wann  
 auf der Erd der Bösen Zahl, ist grösser,  
 als der Frommen? Man singt, man  
 sagt, man predigt viel, doch hat das  
 Böß kein Maß und Zihl. Es geht,  
 wies



wies geht auf Erden: Es will nicht besser werden.

Man schreyt, man schreibt, man widerlegt die falsche Glaubens-Lehren. Das Gift doch in dem Herz noch steckt, man will sich nicht bekehren. Der Wahrheit gibt man kein Gehör: viel mehr der falschen Glaubens-Lehr, viel fallen bey auf Erden: Es will nicht besser werden.

Ja viel auch deren, welche sich zur wahren Lehr bekennen, und ohne Scheu sich öffentlich Catholisch: Römisch nennen, nicht also leben, wies gehört, und wies der wahre Glaube lehrt. So geths jetzt auf der Erden. Es will nicht besser werden.

Es leben manche dergestalt, daß sie auf Gott nie denken. Ist in dem Herzen alles kalt, sie thun sich ganz versencken, ins zeitlich Leben, Geld, und Gut, und was die Welt sonst lieben thut, wanns nur gut geht auf Erden: Es will nicht besser werden.

Die Hoffart, und der Kleyders  
Pracht, das köstliche Stolziren, das  
Epihlen, Tanken Tag und Nacht,  
das ewig Panquetiren, das Trachten  
nach viel Gut und Geld, dis sieht, und  
hört man in der Welt, dis sucht man  
jetzt auf Erden: Es will nicht besser  
werden.

Die Lieb des Nächsten ist halb todt,  
Man unterdruckt den Armen; man laßt  
ihn stecken in der Noth, man will sich  
nicht erbarmen. Er hoffte zwar, und  
tröste sich; doch entlich sagt er jäm-  
merlich: Es ist verhaugt auf Erden:  
Es wird nicht besser werden.

Jetzt mit der Zucht und Ehrbarkeit,  
wie steht es dieser Zeiten? halt man  
die Keusch- und Reinigkeit, wie zustehet  
Christen-Leuten? Es solt wohl seyn,  
doch aber ist, so starck des Fleisch- und  
Teuffels-List, daß sehr noch stinckt  
auf Erden: Es will nicht besser werden.

Die gottlos Zung kommt auch dar-  
zu: sie lasset sich nicht binden, sie sticht  
sie haut, sie giebt kein Ruh; wies  
man

manche wohl empfinden: den Himmel selbst verschont sie nicht, da sie auch wider Gott ausbricht. O Gott! wie geths auf Erden? wirds dann nicht besser werden?

Was Wunder ist's dann, wann auch Gott, sein Seegen uns entziehet, und wann wir stecken in der Noth, er gleichsam von uns fliehet? Was Wunder, wann er schlägt darein, wann wir so böse Kinder seyn, wanns also geht auf Erden, und will nicht besser werden?

Wir bitten, daß Gott geb das Brod, und wolle uns bewahren, vor Krieg, vor Pest, vor Hungers- Noth, vor Feuer, und Wassers- Ufahren; Darneben seynd wir also schlimm, daß er aus rechtem Zorn, und Grimm, uns billich strafft auf Erden, wanns nicht will besser werden.

Ja wann dis gschicht, ist's nicht ein Schad, daß er allda uns straffet: Es ist vielmehr ein sondre Gnad, daß er in d' Höll nicht schaffet, all, die so böß und gottlos seyn, daß sie verdienen



Derwig Peyn, und strast sie nur auf Erden, damit sie besser werden.

So wollen wir dann durch die Buß, bekehren uns auf Erden, die jeder Sünder würcken muß, wann er will selig werden: jekt gibt Gott Gnad, jekt ist noch Zeit, dort in der langen Ewigkeit, wanns jekt nicht geschicht auf Erden, wirds nimmer besser werden.

## Von der Schwäre der Todt- sünd.

### XV. Melodey A.

**H**Enschen-Kinder, arme Sünder, höret, was ich euch verkünd: Hütet euch vor allen Sünden; dann nichts üblers kan man finden: sonders aber seyht gestliessen, daß kein Todt-Sünd, sey im Gwissen. Nur kein Tod-Sünd, nur kein Tod-Sünd, ja auch nicht ein kleine Sünd.

Nur kein Tod-Sünd:.; dann nichts üblers ist auf Erd. Wer sich in ein Todt-

Todt: Sünd lasset, machet sich bey  
 Gott verhasset: thut denselben höchst  
 betrüben, den er solt vor allen lieben.  
 Nur kein Todt: Sünd:,: weilen Gott  
 höchst liebens werth.

Nur kein Todtsünd:,: lasse in dein  
 Gwissen ein. Dann sie nihmt dir Got-  
 tes Gnaden, bringet dich in solchen  
 Schaden, daß desgleichen nichts auf  
 Erden, kan, und mag gefunden werden.  
 Nur kein Tod: Sünd:,: laß darum ins  
 Gwissen ein.

Nur kein Tod: Sünd:,: dann sie  
 bringt in d' Höllen: Peyn. Ost an die-  
 se Peyn gedencke: jekt darein dich ganz  
 versencke. Denck, wie man alldort  
 wird müssen, wegen jeder Tod: Sünd  
 büßen. Nur kein Tod: Sünd:,: dann  
 sie führt in d' Höll hinein.

Nur kein Tod: Sünd:,: dann sie töd-  
 tet Seel und Leib. Jekt zwar nur die  
 Seelen leyden, die die Sünd nicht  
 wolten meyden: doch der Leib wird  
 auch erstehen, mit der Seel in d' Höl-  
 len

len gehen. Nur kein Tod, Sünd ::, dann sie tödtet Seel und Leib.

Nur kein Todsfünd ::, dann bedenk, und wohl betracht, daß nur nicht zu diesen Flammen, Gott die Heyden werd verdammen; auch die Christen all verderben, die in einer Todsfünd sterben. Nur kein Todsfünd ::, merckß, und hab dich wohl in acht.

Nur kein Todsfünd, nur kein Todsfünd, dann darneben wohl betracht, ob nicht in der Höllen unten, viel Verdammte werden gfunnen, die nicht haben so viel Sünden, als sich in deinem Gwissen finden. Nur kein Tod, Sünd, nur kein Todsfünd, Gottes Güte nicht veracht.

Nur kein Todsfünd ::, wann es aber gschehen ist, keinen Tag und Stund verweile, gschwind zur Buß, und Beichten eile; dann all Augenblick kanst sterben, und in Ewigkeit verderben. Nur kein Tod, Sünd ::, dann du niemals sicher bist.



Nur kein Tod: Sünd :: dann du allzeit stehst in Gefahr; daß nicht nach der nächsten Sünde, gleich der Tod dich überwinde. Ach! wie wurd es dir ergehen? Ach! wie übel wurdest bstehen? Nur kein Tod: Sünd :: daß dir diß nicht wiederfahr.

Nur kein Tod: Sünd :: wann auch alles diß nicht wär. Dann wir solten GOTT doch lieben, ihn mit keiner Sünd betrüben, wann er uns zur Höllen-Flammen, auch nicht wolt, noch kunt verdammen, Nur kein Tod: Sünd :: wann auch nichts zu fürchten wär.

Nur kein Tod: Sünd :: ja auch nicht ein kleine Sünd; dann weil GOTT als unser Alles, liebens werth ist über alles, sollen wir eh lassen s' Leben, als zur Sünd den Willen geben: sollen dann nicht nur kein Tod: Sünd, auch nicht thun ein kleine Sünd.

Ey so soll nicht nur kein Tod: Sünd, ja auch nicht ein kleine Sünd, heut von mir begangen werden: Ja so lang ich leb auf Erden, will ich fromm und Christlich

lich leben; Gott darzu sein Gnad woll  
geben, daß ich thu nicht nur kein Tod-  
Sünd, sondern auch kein kleine sünd.

## Ein anders.

### XVI. Melodey H.

**S**ur kein Todsünd thu begehen: ja  
auch nicht ein kleine Sünd. Dann  
wie übel wurd es stehen, weilen du bist  
Gottes = Kind? eh' das Leben soltest  
lassen, als den liebsten Vatter hassen,  
welcher höchster Lieb ist werth. Nur  
kein Todsünd, n r kein Todsünd, dann  
nichts üblers ist auf Erd.

Wilst erkennen, was für Schaden,  
deiner Seel, zu fürchten ist, wann du  
auffer Gottes Gnaden, und in einer  
Todsünd bist: nur die Höllen = Peyn  
bedencke, und darein dich gang versen-  
cke. Wilst, daß du nicht kommst dar-  
ein: nur kein Todsünd :: sonst kommst  
in d' Höllen Peyn.

Sih, wie dort gepeinigt werden,  
alle, die verdammet seyn. Wahrlich,  
auf

auf der ganzen Erden, findet man kein gleiche Peyn, wie dort ewig leyden müssen, die erst dort die Sünden büßen. Wißt nicht auch aus ihnen seyn: nur kein Todsünd :: sonst kommt auch in diese Peyn.

Jetzt, zwar nur die Seelen werden, peinigt in der Höllen-Plag: doch der Leib wird von der Erden, auch erweckt am Jüngsten Tag. Dort wird er auch ewig sitzen, mit der Seel zugleich auch schweizen. Hör dann, was ich sing, und sag: nur kein Todsünd :: sonst kommt auch in diese Plag.

Dencke, daß in diesen Glammen nicht nur Ungetaupte seyn: Gott thut auch sehr viel verdammen, aus der tauften Christen-Gmein. Auch von Christen all verderben, welche in der Todsünd sterben. Wißt nicht unter ihnen seyn: nur kein Todsünd :: sonst gehst auch in d'Höllen Peyn.

Weiter denck, ob nicht dort unten, wie mans leicht erachten kan, viel Verdammte werden gfounden, die nicht so  
viel



viel Böß gethan, als viel groß, und  
schwäre Sünden, sich in deinem Gewis-  
sen finden. Bist du schuldig, thu hin-  
für, nur kein Todssünd :: sonst erschrock-  
lich fürchte dir.

Dann wie's diesen ist geschehen, weil  
sie gwichen seyn von Gott, also wirds  
auch dir ergehen, wann d'nicht haltest  
seyn Gebott; wie es ihnen ist ergangen,  
so wirst auch dein Lohn empfangen.  
Daß dir dis nicht widersfahr, nur kein  
Todssünd :: sonst stehst in größter  
Gfahr.

Ja wann Gott thät offenbahren,  
daß er dich woll ohne Schad, vor dem  
gähen Tod bewahren, und dir geben  
seine Gnad, daß du dich von allen  
Sünden, kuntest vor dem Tod entbin-  
den: sagte ich doch wie vorher: nur  
kein Todssünd :: wann auch nichts zu  
fürchten wär.

Dann, wann auch der Höllen-Flam-  
men ewig würden ausgelöscht: wann  
dich Gott nicht kunt verdammen:  
Doch, weil er der Allerbest: weilen er  
dein

dein Gott, und Alles, ihn zu lieben über alles, thu, so lang du lebst auf Erd, nur kein Todsfünd ;: daß er nicht beleidigt werd.

Weil dem also, will ich meyden alle, auch die kleine Sünd: Was Gott schickt, das will ich leyden; will Gott lieben, wie seyn Kind. Lassen will ich eh das Leben, als in eine Sünd mich geben. Gott geb mir die Gnad darzu, damit ich nicht nur kein Todsfünd, sonder auch kein kleine thu.

Noch ein anderes von der  
Todsfünd.

XVII. Melobey I.

**S**Ur kein Todsfünd thu begehen, wann du willst bey Gott bestehen; ja thu auch kein kleine Sünd, weilen du bist Gottes Kind.

Nur kein Todsfünd thu begehen; dann wie übel wurd es stehen, wann du als ein Gottes Kind, soltest thun ein schwäre Sünd!

Wer

Wer sich in ein Todſünd laſſet, Gott, den Allerhöchſten haſſet: wie kan der dann ſeyn ſein Kind, der ſich mit der Sünd verbindt?

Ja Gott ſelbſt ein ſolchen haſſet, der ſich in ein Todſünd laſſet: halt ihn nicht mehr für ſein Freund, ſondern für ſein ärgſten Feind.

Laßt uns in die Hölle gehen, laſſet uns da hören, ſehen, aus was Urfach, die da ſeyn, kommen ſeyn in ſolche Peyn.

Wer hat ſie dahin verſtoſſen? wer hat ſolchen Zorn ausgoffen, daß er dieſe arme Leut, hat verdammt in Ewigkeit?

Wer hat dann das Urtheil geſprochen? wer hat ſich ſo ſehr gerochen, daß er alle inſgeſamt zu dem Höllens Feur verdammt?

Wer der ſey, braucht nicht viel fragen, dann der Glaub thut klar uns ſagen, Gott der HErr hats ſelbſt gethan, keiner zweiffeln ſoll daran.

Und was war dann ihr Verbrechen, das der HErr ſo ſcharf wolt rächen?

Was



Wahrlich man kein anders findt, als allein die schwäre Sünd.

Wann dann Gott so schrecklich straffet, und ohn Gnad in d' Hölle schaffet, den er gnommen für sein Kind, wegen einer schwären Sünd:

Folget, daß wir wahrlich müssen aus so scharffen Urtheil schliessen, daß sein Herz sehr hoch empfind, wann man sich laßt in ein Sünd.

Wann du dann Gott recht wilt lieben, und sein Herz nicht wilt betrüben, wie es zusteht einem Kind, hüte dich nur vor der Sünd.

Wann du wilt zum Vatter kommen, in den Himmel aufgenommen, und bey ihm wilt ewig seyn, halte dich von Sünden rein.

Solst ein solches Herz dir fassen, daß du eh das Leben lassen, eh wolst leyden alle Peyn, als in einer Todtsünd seyn.

Gott zu lieben so begehre, daß, wann auch kein Himmel wäre, wann auch wär kein Hölle; Peyn, woltest doch gehorsam seyn. Dies

Dieses halte, und vor allen in kein  
Todsünd wollest fallen, ja auch nicht  
ein kleine thu, Gott geb seine Gnad  
darzu.]

Von der Todsünd Gedanken aus  
dem Heil. Vatter unser.

XVIII. Melodey A.

**S**etzt uns betten, Vatter unser, der  
du in dem Himmel bist. Aber  
daß es geh von Herzen, nicht als wolt  
ich gleichsam scherzen, muß ich höchsten  
seyn beflissen, daß kein Todsünd sey im  
Gwissen. Nur kein Todsünd:; weil  
sie Gott zu wider ist.

Dann wie nenn ich Gott mein Vate-  
ter, wann ich in der Todsünd bin?  
Gottes Feind seynd solche Sünder,  
nicht mehr Gottes Gnaden - Kinder.  
Kann ich dann ihn Vatter nennen, mich  
sein Kind zu seyn bekennen? nur kein  
Todsünd:; sonst ist alle Freundschaft  
hin.

Will dann betten: Vatter unser,  
der du in dem Himmel bist. Will  
zu

zugleich mich also halten, als ein Kind mich lassen walten: Daß ichs in dem Werck bekenne, daß ich Gott mein Vatter nenne. Nur kein Todsünd :: weilen Gott mein Vatter ist.

Last uns betten Vatter unser: Herz dein Nam geheiligt werd. Diß das mitß von mir geschehe, ist vonnöthen, daß ich stehe allezeit in deinen Gnaden, hüte mich vor Sünden: Schaden. Nur kein Todsünd :: weilen du bist alles werth.

Last uns betten: Vatter unser, gib, daß uns zukomm dein Reich. Soll diß aber mir zukommen, muß ich leben mit den Frommen: muß den Höllen: Weeg verlassen, bleiben auf der Himmels: Strassen. Nur kein Todsünd :: daß ich nicht vom Himmel weich.

Last uns betten: Vatter unser: Herz dein Will gescheh auf Erd, wies im Himmel pflegt zu gehen; da wird man kein Todsünd sehen: muß darum die Todsünd meyden, weil du kanst nichts



nichts minders leyden. Nur kein Tod-  
sünd :: daß dein Will vollzogen werd.

Last uns betten: Vatter unser, gib  
uns unser tägliches Brod. Gott der  
Seel, daß sie soll leben, für das Brod  
die Gnad hat geben. Wer dis Brod  
nicht will verlihren, muß ein grechtes  
Leben führen. Nur kein Todsünd ::  
Dann sie bringt der Seel den Tod.

Last uns betten: Vatter unser, HER  
vergib uns unser Schuld. Will ich  
dis, muß ich darneben, auch den Schul-  
digern vergeben, muß mich in kein Sünd  
mehr lassen, mich und meine Sünden  
hassen. Nur kein Todsünd :: daß ich  
bleib in deiner Huld.

Last uns betten: Vatter unser, in  
Versuchung führ uns nicht. Wann  
wir dis von Herken bitten, weilen wir  
seyn in der Mitten um und um mit Feind  
umgeben, müssen wir behutsam leben.  
Nur kein Todsünd :: Dann Gott al-  
les hört, und sieht.

Last uns betten: Vatter unser, von  
dem Ubel uns erlöß. Weil nicht  
üblers

üblers auf der Erden, als die Sünd  
 kan gfunnen werden, dis sey unser Sorg  
 vor allen, daß wir in die Sünd nicht  
 fallen. Nur kein Todssünd :z Weil  
 auf Erd nichts ist so böß.

Seh es dann O Vatter unser, der  
 du in dem Himmel bist. Weilen du  
 mein Gott und alles, liebe ich dich  
 über alles: Dich zu lieben ich begehre,  
 wann noch Höll noch Himmel wäre.  
 Nur kein Todssünd, ja gar kein Sünd,  
 wellen Gott mein Vatter ist.

## Ermahnung zur Buß.

### XIX. Melodey I.

**S**ünder, Sünder dich belehre, nicht  
 den bösen Feind anhöre, fürchte  
 dich du böser Knecht: Gottes Urtheil  
 seynd gerecht.

Schröcklich er dieselbe straffet, die  
 nicht halten, was er schaffet. Halt  
 dann treulich, was er schafft, sonst  
 wirst werden scharf gestrafft.

Lucifer Bericht kan geben, der ver-  
luhr das ewig Leben: Dann er kaum  
die Sünd gethan, sieng das ewig Ubel  
an.

Adam auch als er vermessen, die ver-  
bottne Frucht geessen, gleich verjagt  
von Paradenß, suchen müßt mit Sorg  
sein Speiß.

Wie es diesen ist geschehen, also  
wird es dir auch gehen: Wirst erfah-  
ren auch gar bald, des erzörnten Göt-  
tes Swalt.

Hast nicht gleich in jungen Jahren,  
da du warst in Sünden gefahren, schwer  
gesündigt da und dort? Jetzt nicht  
minder fahrest fort.

Durch die Sünd dein Seel verkauf-  
test, zu der Hölle eylends lauffest.  
Mensch, was bildest du dir ein? Willst  
mit Swalt verlohren seyn?

Weil viel Sünden hast begangen?  
Blibst ins Satans Fall-Strick hangen,  
da du doch erfahren hast, wie so  
schwär der Sünden-Last.



Weil der Böß dich hat verblindet,  
hat sich Gott von dir gewendet; hast  
die Göttlich Gnad verscherzt, und diß  
dannoch dich nicht schmerzt.

Gott der Heil. Geist dich fliehet,  
sein Gemeinschaft dir entziehet: Alle  
deine Herzens-Freud, wird verkehrt  
in Traurigkeit.

Der du Freund der Engel warest,  
jehzt mit größten Schad erfahrest, daß  
du ausgeschlossen bist, und dein Freund  
der Satan ist.

Warst zum Himmel auferköhren,  
jehund ist das Pfand verlohren: Auch  
ist hin des Gwissens-Ruh, ja der Him-  
mel gar ist zu.

Eihe, und aus diesen schliesse, wie  
die Sünd so schwär seyn müsse, vor  
des Herren Angesicht. Die Verdamm-  
te um Bericht.

Wann du mit dem Tod wirst rin-  
gen, was wird diß für Weh dir brin-  
gen? Wie wirst bstehen vor Gericht,  
und vor Gottes Angesicht?

Schau in die Höll hinunter: Wann

du fortfahrst, dich nicht wunder, daß schon sey für dich alldort, zu bereit ein gewisses Ort.

Wann der Leib ligt auf dem Schragen, wird die Seel mit sich nichts tragen, als der schwären Sünden: Last, welche du begangen hast.

Sih, und faß auch wohl zu Herzen, Jesu Christi Penn und Schmerken, die er auf der Schedel: Stadt, an dem Creuz gelitten hat.

Wann du aber soltest fragen, wer ihn an das Creuz geschlagen: Du dich selber klage an; dann du selber hast gethan.

Du, du elend armer Sünder, schuldig bist gewiß nicht minder, an des Herren Jesu Tod, als gewest der Juden Rott.

Diß wird dir zu Herzen gehen, wann du einmal dort wirst stehen, vor demselben Angesicht, den du also zugericht.

Ach wie wirst du leiden müssen, daß du gleichsam mit den Füßen, hast getreten Christi Blut; Der doch ist das höchste Gut! Schau

Schau in d' Höll, wie viel wirst finden, die nicht haben so viel Sünden, als bishero du gethan: Und doch lehrst dich nicht daran.

Wann du also fort wirst fahren, vor der Sünd dich nicht bewahren, bild dir nichts vom Himmel ein; wirst gewiß darinn nicht seyn.

Ausgelöscht hast selbst dein Nahmen aus dem Buch, in dem beyammen, alle seyn geschrieben ein, die im Himmel werden seyn.

Wirst dis Leben weiter treiben, gwiß die Straf wird nicht ausbleiben. Kann anfangen auch noch heut, bis in alle Ewigkeit.

Türcken, Heyden allzusammen, einmal werden dich verdammen, daß du, ob du schon ein Christ, doch so schlimm gewesen bist.

Spöttlich hast die Seel beslecket, gleichsam mit dem Koth bedecket, welche doch ist mehrer werth, als all Reichthum auf der Erd.



Weil du dich in d' Sünd gesteckt  
hast du Gottes Zorn erwecket; der  
all Stund doch von der Stell, dich  
kan schicken in die Höll.

Dieses alles wohl erwege, und be-  
dir wohl überlege. Lebst zwar annoch,  
aber wie? wirst dann ewig bleiben hie?

Wirst nicht einmal s'Leben lassen?  
Müssen gehn die gemeine Strassen?  
Wirst nicht einmal müssen fort? Aber  
sag, an welches Ort?

Faß dis alles wohl zu Herzen, Gott  
mit sich nicht lasset scherzen, brauch, so  
lang du hast die Zeit: Wart nicht auf  
die Ewigkeit.

Mach die Augen auf, du Blinder.  
Dich bekehr zu Gott, O Sünder.  
Wahre Buß von Herzen thu. Gott  
geb dir sein Gnad darzu.

### Wirkung der Sünd.

XX. Melodey B.

**S**Or allen Dingen sündig' nicht,  
dann Gott sehr scharf die Sünd  
der

der richt. Das Göttlich Aug durch-  
 bringt das Herk, darum, O Mensch!  
 mit Gott nicht scherz. (\* So hüte  
 dich vor schwärer Sünd: hast gsün-  
 digt, ehl zur Buß geschwind: hab  
 Neu und Vorsaz, beicht die Sünd,  
 daß dich der Tod ohn Todsünd find.)

Der Engel der dich schüken soll, wird  
 sehr betrübt, und Traurens voll, daß  
 all seyn Rath kein Zugang find, dich  
 abzuhalten von der Sünd. \*

Der Teuffel springt vor Freuden auf:  
 Mit ihm frolockt der höllisch Hauf,  
 daß du ihm hast gefolgt so g'schwind,  
 da er dich hat gereizt zur Sünd. \*

All Augenblick der grimmig Tod, das  
 Leben dir zu nehmen droht: wann  
 du alsdann in Sünden bist, die See-  
 ligkeit verlohren ist. \*

Der Will, der z'vor viel Guts ver-  
 möcht, wird durch die Todsünd sehr  
 geschwächt: Und haltet das für recht  
 und gut, was doch der Seel sehr schas-  
 den thut. \*

Nicht minder der Verstand ver-  
blendt, sich von der klaren Wahrheit  
wendt: das Licht, das Gut hat an-  
gezündt, wird ausgelöschet durch die  
Sünd.\*

Auf solche Weiß der Mensch wird  
blind, und sieht nicht mehr, wie schwarz  
die Sünd, darum er sündigt ohne  
Scheu, und lebt in Sünden ohne Reu.\*

Die Leibs- und Seelen- Kräfte all,  
geschwächet durch den Sünden- Fall,  
der Seelen machen angst und bang,  
und bringen sie zum Untergang.

Die Sünd nimmt hin die Göttlich  
Gnad, und bringet dir viel grösseren  
Schad, als wann d' verlohren Gut  
und Geld, ja alle Schätz der ganzen  
Welt.\*

Dein Nahm wird ausgelöschet gar,  
der in dem Himmel gschrieben war:  
Verlohren ist die Himmels- Cron, die  
Höll, die ist des Sünders Lohn.

Die Höll sperzt schon den Rachen  
auf, und mit Verlangen wart darauf,  
daß,



daß, wann du stirbst den Augenblick,  
sie deine arme Seel verschluck.\*

Des HErrn JESU theures Blut,  
das alle Büßer trösten thut, denselben  
ist zu grössrer Peyn, die würcklich in der  
Todsünd seyn.\*

Dann wer ein Sünd begehen thut,  
verunehrt JESU Christi Blut, und  
peinigt gleichsam Ihn aufs neu, bis  
er erwecket wieder Reu.\*

Darum so lang es dich nicht reut,  
das heilig Blut in Himmel schreyt:  
das Gwissen selbst hilft auch darzu,  
es nagt, es beist, und gibt kein Ruh.\*

Vor allem aber wohl betracht, daß  
durch die Sünd Gott werd veracht,  
und daß sein liebes Herz betrübt, das  
uns doch hat so sehr geliebt.\*

\* Die 4. Vers. So hüte ic. Können  
nach jedem Gesäglein wiederhollet  
werden.

Die Sünd ist das gröste Ubel.

XXI. Melodey B.

Wann du, O Mensch! wilt seelig  
seyn, und sicher vor der Höllens  
Peyn, vor allem meynd die schwäre  
Sünd, und nach dem Fall bekehr dich  
g'schwind.

Nichts üblers man auf Erden findt,  
als ist ein groß, und schwäre Sünd,  
all's Ubel diesem Ubel weicht: kein Ubel  
sich mit dem vergleicht.

Man halt's für übel auf der Welt,  
wann einer kommt um Guth und Geld.  
Der Sünder kommt um Gottes Gnad:  
Dis ist ja weit ein gröss'rer Schad.

Dann alle Schatz der ganken Welt,  
mit allem Reichthum, Gut und Geld,  
seynd gegen Gottes Gnad nicht werth,  
daß mans aufhebe von der Erd.

Für übel haltet man die Pest, die  
weil sie gibt dem Leib den Rest: Die  
Sünden - Pest die Seel durchtringt,  
und sie ums ewig Leben bringt.

Für übel haltet man das Feuer, durch das verbrinnt Haus, Hof, und Scheur, doch haltet mans noch für ein Gnad, wann nur der Leib bleibt ohne Schad.

Wann aber auch der Leib versehrt, ja wurde gar vom Feuer verzehrt, das Unglück zwar noch grösser wär, doch wär auch dieses nicht so schwär:

Als wann der Mensch mit schwärer Sünd, sein Gwissen angezündet findt Dis ist ein Feuer, das ewig brinnt, und mit dem Leib die Seel anzündt.

Doch hat der Sünder noch die Gnad, daß er ergänze diesen Schad, wann er vor seinem Lebens: End, durch wahre Buß zu Gott sich wendt.

Merck aber wohl zwey Ding darbey: daß erst, daß es nicht stehe frey, bey Leben seyn, so lang man will, Gott setzt dem Leben Maass und Zihl.

All Augenblick kan Gottes Hand, auflösen dir des Lebens Band; wann du alsdann in Sünden bist, dein Seelen Heyl verlohren ist.

Darum, wann du in Sünden bist,



versprich dir nicht ein lange Frist: Geschwind thu Buß, und nicht verweil, ohn Anstand zu dem Beicht-Stuhl enl.

Das ander ist, daß man die Buß, nicht obenhin verrichten muß; es muß von Herzen gehn die Neu, ein steiffer Vorsatz seyn darbey.

Es klopffen etlich zwar außs Herz, doch manchesmal ist mehr ein Scherz, als ein vollkommne wahre Neu, dies weil kein Vorsatz ist darbey.

Damit dein Buß dann gültig sey, hab steiffen Vorsatz wahre Neu: Beicht alles redlich und geschwind: Hinfür dich hüte vor der Sünd.

Wann dis geschehen, hof, daß Gott dir helffen werde aus der Noth: Und, daß du werdest ohne Sünd, jetzt wieder seyn ein Gnaden-Kind.

Der Sünder ist ein Blinder.

XXII. Melodey B.

**S** In blinder Mann ein armer Mann  
ein Bettler, und kein ganker  
Mann;

Mann; doch weilen ers nicht ändern kan, ligt endlich nicht so viel daran.

Indem sowohl ein blinder Mann, den Weeg in Himmel finden kan, und seelig werden, als wann er, mit gutem Gesicht versehen wär.

Ich aber weiß ein andern Mann, den ich viel ärmer nennen kan, dieweil er zwar wohl sehen mag, sieht aber nichts am hellen Tag.

Ein solcher Mann ist jener Christ, der mit der Sünd behaftet ist; dann jeder, der begeht ein Sünd, der wird aus freyem Willen blind.

Ein Sünder ist ein blinder Mann, ein Mann, der ihm selbst helfen kan, dann daß er ist ein blinder Mann, das hat er ihme selbst gethan.

Es ist zwar auch des Teuffels List, daß er in d'Grub gefallen ist; doch ist er selbst auch schuldig dran, weil er das Aug nicht aufgethan.

Hätt er die grosse Gefahr betracht, des Teuffels Stimm und List veracht,

so wär er ledig, und gesund, kein Mensch zur Sünd ihn zwingen kunt.

Hätt er, wie s' glaubt ein jeder Christ, gedacht, daß Gott zugegen ist, würd er gewiß so tief hinein, in Sündens Stand nicht kommen seyn.

Dieweil er aber ware blind, darum begienge er die Sünd, darum man ihne nennen kan, viel ärmer als ein blinden Mann.

Dieweil er blind aus Bosheit ist, als welcher selber wohl gewußt, daß, welcher wird zur Sünd verführt, durch sie der Seelen Aug verliehrt.

Ja er verliehrt nichts' Aug allein, die ganze Seel auch büßt er ein. Die Sünd versperit die Himmels-Freud, und nimmt der Seel die Seeligkeit.

So folgt ja, daß ein solcher Mensch, zekt nicht mehr ist ein ganker Mensch, dieweil die Seel verlohren ist, ohn die der Mensch ein Mensch nicht ist.

Doch, ob schon groß des Sünders Schad, hat er doch oft von Gott die Gnad, wann er die Mittel wendet an, daß er gesehend werden kan. Da:



Darum, O du verführter Christ!  
 Der du ein blinder Sünder bist, gleich  
 wie du bist ein armer Mann, so seye  
 auch ein Bettelmann.

Ein solcher, wie derjenig war, der,  
 als er hat gehört die Schaar, die mit  
 dem HErrn Jesu gieng, zu schreyen  
 alsobald anfang.

O Davids Sohn erbarme dich: O  
 Jesu komm, und heyle mich: Mein  
 Aug durch deine Hand einricht, und  
 gib mir wieder mein Gesicht.

Zu diesem Bettler g'selle dich: Und  
 mit demselben also sprich: O Davids  
 Sohn erbarme dich: Von meiner  
 Blindheit heyle mich.

HErr, gib mir wieder diesen Sinn,  
 obwohlen ich nicht würdig bin, weil ich  
 mich selber blind gemacht, und selber  
 um das Gesicht gebracht.

Dieweil du aber gütig bist, und  
 dein Erbarmuß grösser ist, als die von  
 mir begangne Sünd, O Jesu! mir  
 das Liecht anzünd.

Damit ich wieder sehen mög, und  
 kommen

Kommen auf den Himmels-Weeg, von dem ich durch die Sünd verblindt, mich bößhaft habe-abgewendt.

Es ist mir leyd, daß durch die Sünd, ich selbst gemacht, daß ich bin blind. Du aber HErr sprich nur ein Wort, so geht alsbald die Blindheit fort.

O Jesu! O du Davids Sohn! auch, wie dem David, mir verschon: erhöre sein und meine Stimm, dann ich auch ruf zu Gott mit ihm.

Erbarm dich mein, O HErr und Gott! daß ich gebrochen dein Gebott; von Herzen ich die Sünd bereu: mir gnädig und barmherzig sey.

Gott laßt mit sich nicht scherzen.  
XXIII. Melodey E.

Wilt, auf, O Sünder wache auf!  
bereu die Sünd mit Schmerzen;  
Von Sünden-Beth steh einmahl auf,  
Gott laßt mit sich nicht scherzen.  
Merck's wohl, ich sag dir's noch ein-  
mahl: Gott laßt mit sich nicht scher-  
zen, dis fasse wohl zu Herzen.

Du

Du sagst mir aber, bhüt mich Gott, ich will mit ihm nicht scherzen, ich weiß ja wohl das groß Gebott: Lieb Gott aus ganzem Herzen: wie solt ich dann so boßhaft seyn, in solche Sünd mich lassen ein, daß ich mit Gott solt scherzen, den ich doch lieb von Herzen.

Du weißt zwar wohl das groß Gebott, daß du aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüth sollst lieben Gott, und sollst mit ihm nicht scherzen: Bekennest auch, und sagst darbey, daß dis dein Will und Meynung sey, zu lieben Gott von Herzen, mit ihme nicht zu scherzen:

Was nuhet aber dieses Wort, wanns nicht recht geht von Herzen: wanns Widerspiel gschicht da und dort? ist das mit Gott nicht scherzen? Der Mund sagt ja, das Werck sagt nein, was ist und kan dis anderst seyn, als anderst seyn im Herzen, und gleichsam wollen scherzen?

Dein Stimm ist zwar ein Jacobs Stimm, wann aber ich mich wende,  
und



und deine Werck in Obacht nimm, des Esau seynd die Hände. Den blinden Iſaac durch ein Fund, man zwar gar leicht betriegen kunt: Gott aber ſiht in d' Herzen, da laßt es ſich nicht ſcherken.

Iſt das nicht ſcherken, wann du mir, als wolteſt mirs verehren, zu eſſen et: was legeſt für: und wann ichs wolt verehren; und meynte, daß ichs habe ſchon, nimmſts wieder z'ruck, und lauffſt darvon: geht ſolches Eſchanc von Herzen? was iſt dann diſ, als ſcherken?

Iſt das nicht ſcherken, wann du dich mein Knecht und Diener nenneſt: wann du betheureſt, daß du mich, für dein Patron erkenneſt; und unterdeſſen gſelleſt dich, zu denen die verfolgen mich; iſt diſ nicht gleichſam ſcherken? wie ſolt mich diſ nicht ſchmerken?

Wann du mir ſageſt öftermal: ich liebe dich von Herzen, und wiederholeſt hundertmahl, thuſt doch, was mich kan ſchmerken, indem du treibſt ohn

Unter:

Unterlaß, was ich verdamn, verfluch  
und haß: was ist dann dis als scher-  
zen? und solt mich dis nicht schmerzen?

Jetzt denck, ob du nicht gleiches thust.  
wann dich nicht wilt bekehren: wann  
d'bleibest in dem Sünden: Wust, wilt  
von der Buß nichts hören: die Sün-  
den issest wie das Brod, bis über d'  
Ohren steckst im Koth, ohn Reu und  
ohne Schmerzen, ist das mit Gott  
nicht scherzen?

Du sagst: ich ghör dem HErrn zu:  
ich will mich ihm ganz schencken. In  
ihn, als in mein Freud und Ruh, will  
ich mich ganz versencken. Ich hof auf  
seine Gürtigkeit, ihn will ich lieben alles  
zeit, ich fürcht ihn auch von Herzen,  
er laßt mit sich nicht scherzen:

Und unterdessen Gottes Feind, die  
in die Höll gehören, seynd deine best  
und liebste Freund, mit diesen thust  
verzehren, was du zu Gottes Lob und  
Danc, ihm hast verehrt als ein Ges-  
chand: Was ist dann dis als scher-  
zen? solt dieses Gott nicht schmerzen?

Wie

Wie sagest, daß du liebest Gott, und fürchtest ihn von Herzen, wann du ihm thust zu Spott, was ihn aufs höchst thut schmerzen? So oft dich reizt das Fleisch zur Sünd, bist allzeit willig und geschwind, stimmst ein mit ganzem Herzen; ist das mit Gott nicht scherzen?

Wart aber, wart, es wird die Zeit, die gwiß nicht wird ausbleiben; ja ist vielleicht gar nicht mehr weit, dir's Scherzen schon vertreiben. Wann du von diesem Sünden-Wust, in dem du jetzt stecken thust, dich nicht bekehrst von Herzen, und hörst nicht auf zu scherzen.

Wanns schon nicht geschicht, so lang du bist, im Leben da auf Erden; wirds doch so gwiß, als etwas ist, aldorten Ernst recht werden. O Mensch dich öfter also stell, als ob du sehest in die Höll: gedenc in jenen Schmerzen, obs einen lust zu scherzen.

Darum zu scherzen jetzt aufhör, weil du noch lebst auf Erden; von Sünden  
dich



dich mit Ernst bekehr, fang an recht fromm zu werden. Hinfür das sündhaft Leben laß, was Gott zu wider, meid, und haß; sey ernsthaft, und ohn Scherzen, lieb Gott von ganzem Herzen.

Daß dis gescheh, HErr JESU Christ, mach, daß wir arme Sünder, bekehren uns, wies billich ist, und werden fromme Kinder; damit uns kein Versuchung schad, wir bitten dich, dein Lieb und Gnad, durch deine Peyn und Schmerzen, gieß ein in unsre Herzen.

Die Sünd ist ein Feuer.

XXIV. Melodey B.

**A**uf, auf, O Sünder! lauf geschwind: lauf lauf geschwind, es brennt, es brennt. Es brennt, es brennt dein eignes Haus: lauf, lauf geschwind, und lösche aus.

Ja, was noch mehr, dein Seel selbst brennt: so lauf, und sie erret geschwind.

Das

Das Feuer, das in der Seelen brennt,  
du selbst in dir hast angezündt.

Die Todsünd ist das Feuer, das  
brennt: weh! wann der Tod darinn  
dich findt! dann den er in der Todsünd  
findt, der kommt dahin, wo's ewig  
brennt.

Die Todsünd bringt in d' Höllens  
Peyn, und solt es auch nur eine seyn:  
Vielmehr die Höll zu fürchten hast,  
wann d' hast ein grossen Sünden-Last.

Vielleicht hast mehr und grössre  
Sünd, als viel die man all dorten findt.  
Auch du wärst längst in selber Peyn:  
doch wolt dir Gott noch gnädig seyn.

Doch was bisher nicht gschehen ist,  
all Augenblick zu fürchten ist. Viel  
leicht nach deiner nächsten Sünd, kommt,  
ohn Verzug der Tod geschwind.

Dis merck, und saß es wohl zu Herz:  
belehre dich, mit Gott nicht scherz.  
Er ist barmherzig, doch darbey, ge-  
denck, daß er gerecht auch sey.

Jetzt, wann du wilt, ist Gnaden  
Zeit: jetzt hat dir Gott sein Gnad  
bereit.

bereit. So brauch, was d'ies in Hän-  
den hast, und lege ab der Sündens-  
Last.

Verzage nicht, wanns gleich seyn  
groß, und wirf dich in des Vatters  
Schooß. Wann d'hättst verdient Feur,  
Schwert, und Rad, tragt dir doch  
Gott noch an sein Gnad.

Wann d'hättest so viel Böß gethan,  
daß man nicht mehr ersinnen kan; ey  
nur zur Buß, und thu darzu, so findest  
in dem Gwissen Ruh.

Lösch aus das Feur der schwären  
Sünd, mit Feur, das die Lieb an-  
zündt. Dis Liebs-Feur löschet aus all  
Sünd, die s' in des Sünders Gwissen  
find.

Sag: Gott verzeih mir meine  
Sünd! das Feur der Lieb in mir ent-  
zünd! daß ich verbleib ein Gnadens-  
Kind, und mich der Tod ohn Tod-  
sünd find.



Laster A B C.

XXV. (Komm Heiliger Geist)  
Melodey B. 5.

**A** Mensch hör an, und wohl versteh,  
des bösen Feindes A B C. Bitt  
aber Gott durch seine Güte, damit  
er gnädig dich behüt, vor diesem bösen  
A B C.

Beym A. der Böse will allein als  
Abgott angebetet seyn. Er tracht,  
daß er durch Afer-Lehr, durch Ab-  
fall / Aufruhr als verkehr. Behüt  
uns Gott vor diesem A.

Durch B. der Böß die Lent behört/  
und nichts als lauter Bosheit lehrt:  
macht Blind durch seyn Berrügerey/  
lehrt Buben-Bossen / Buhlerey. Be-  
hüt uns Gott vor diesem B.

Ein Capital die Sünden seynd:  
wers anlegt bey dem bösen Feind, per  
Cento hat zum Cens darvon, die Höll  
für sein verdienten Lohn. Behüt uns  
Gott vor diesem C.

Das **D.** macht **Doll** durch Satans  
Kunst: für gute Waar gibts leeren  
Dunst: durch Diebstahl/und durch an-  
dre Dieb / bringts endlich an den Gal-  
genstrick. Behüt uns Gott vor dies-  
sem **D.**

Das Ehrabschneiden lehrt das **E.**  
in diesem Laster: **ABE.** der Ehrgeitz/  
und die Eysersucht ist auch von diesem  
Baum ein Frucht. Behüt uns Gott  
vor diesem **E.**

Falsch schwören/ fluchen frech/ und  
frey / die Faulkeit / Fraß / und Jül-  
lerey / und was das Fleisch noch mehr  
erfreut, in dieser Schul das **F.** bedeut.  
Behüt uns Gott vor diesem **F.**

Das **G.** macht **Gott** vergessne Leut:  
lehrt Geilheit / Geldgeitz / Grausam-  
keit: ja daß man anbett Gut / und  
Geld/ als einen Abgott auf der Welt.  
Behüt uns Gott vor diesem **G.**

Das **H.** lehrt Händel / Heucheleiy/  
Haß / Hochmuth / Hoffart / Hurerey:  
macht hart das Herz / und Hinder-  
list. Die Höl dis Buchstabs Her-  
**H.** berg

berg ist. Behüt uns Gott vor  
diesem H.

Das J. der jene Irrgatt ist, in  
welchem lauter Irweeg ist, wann d'  
nicht wilst immer irrend seyn, dich  
nimmer in das J. laß ein. Behüt  
uns Gott vor diesem I.

Das K. erwecket Krieg und Zanck/  
und macht die Seel von Sünden krank:  
durch Kerereyen / die es lehrt, als  
durch ein Kunst- Stuck viel verkehrt.  
Behüt uns Gott vor diesem K.

Beym L. richt auf der Lucifer / sein  
Laster schul und Lumpen- Lehr: er  
liebkoß / lägt / und lacht mit List / so  
lang / bis du gefangen bist. Behüt  
uns Gott vor diesem L.

Das M. mache Murren / müßig  
seyn, und lehrt mich nehmen, was  
nicht mein: ja gar durch Meineyd /  
Menschen- Mord / verdient man da  
des Meisters Ort. Behüt uns Gott  
vor diesem M.

Der Buchstab N. den Neyd bedeut,  
er macht zu Narren manche Leut:



er lehrt nichts Guts, nur böß begehñ,  
 nur fallen, nimmer auferstehn. Behüt  
 uns Gott vor diesem N.

Das O. das jenig Ort bedeut, wo  
 ohne End in Ewigkeit, des Bösens  
 Schuler insgemein, all werden einge-  
 schlossen seyn. Behüt uns Gott vor  
 diesem O.

Wer plagt / und Preßet die arme  
 Leut, der haltet, was das P. bedeut:  
 wer Prasset wie der reiche Mann, in  
 dieser Schul ist wohl daran. Behüt  
 uns Gott vor diesem P.

Das Q. bedeut die Höllen: Quaal,  
 die wartet auf die Sünder all; dann  
 wer verbleibt in Sünden: Stand,  
 Quirret das himmlisch Vatterland.  
 Behüt uns Gott vor diesem Q.

Das R. lehrt Rach / und Raufferey.  
 macht Rasend / führt zur Rauberey /  
 es reizt zur Sünd, und macht sie  
 ring / damit es viel zum fallen bring.  
 Behüt uns Gott vor diesem R.

Die Sünd das S. lehrt ins gemein,  
 auch Schelten / Schwören / schädlich

seyn / die Schwarz, Kunst und noch  
andere mehr; dis ist des Satans  
Schuller, Lehr. Behüt uns Gott  
vor diesem S.

Tumult und Trünckenheit darbey  
ja Todtschlag gar und Tyranny / der  
Teuffel in seim Abc, die seine lehrt  
beym Buchstaben T. Behüt uns Gott  
vor diesem T.

Das U. den Menschen so verführet/  
das er sich ganz und gar verliehret /  
verhaßt das Gut, das Böse übt / in  
Unflat / Unzucht sich verliebt. Behüt  
uns Gott vor diesem U.

Dem Willen sagt der Buchstab W.  
das er nach allem Wollust geh, und  
durch des Satans Abc, komm endlich  
in das ewig Weh. Behüt uns Gott  
vor diesem W.

In dieser Schul wird s X verspott,  
dann es bedeut die Zeh'n, Gebott.  
Bey s' Satans X. anderen Stell seynd  
zehnen Staffel zu der Höll. Behüt  
uns Gott vor diesem X.

Die breite Straß, die führt hinein,  
den graden Weeg, in d' Höllen-Weyn,  
bedeut des Satans Xpsilon. Gott  
aber führt uns weit darvon, von die-  
sem bösen! Ypsilon.

Der letzte Buchstab nemlich Z. ins  
bösen Feindes Alphabet, lehrt Zornen/  
Zorn / und Zankerey / Zerrittung/  
Zwyspalt / Zauberey. Behüt uns  
Gott vor diesem Z.

Dies ist des Teuffels Abc. das füh-  
ret in das ewig Weh. O Christ!  
daß du nicht kommst darein, laß dich  
in diese Schul nicht ein. Hüte dich vor  
diesem Abc.

Vielmehr dich wend zu Jesu Christ,  
dem diese Schul zuwider ist. Bitt,  
daß er dich durch seine Gnad behüt,  
daß dir der Böß nicht schad, durch  
dieses böse Abc.



Von letzten Dingen des Menschen.  
 Lehr-ABC von der Zerbrechlichkeit und  
 Schwachheit des Menschlichen Lebens.

XXVI. Melodey L. 1.

**G**lück mir, O Christen, Mensch! weißt,  
 was du bist? du bist ein Creatur,  
 die sterblich ist. Du hast auf dieser  
 Welt kein bleibends Haus: in einem  
 Augenblick ist alles aus.

Weißt, was dein Leben ist? ein  
 ABC. Merck dieses ABC, und  
 wohl versteh. Leb fromm so lang du  
 lebst: sonst heißt es: geh in einem Au-  
 genblick ins ewig W.

Weißt, was dein Leben ist? ein  
 Augenblick. Darum all Augenblick  
 zum Tod dich schick. Vom Tod kein  
 Augenblick laust sicher seyn. In einem  
 Augenblick kommt er herein. A.

Weißt, was dein Leben ist? es ist  
 ein Ball, der kaum fliecht über sich,  
 gleich folgt der Fall. Des Menschen  
 Leben auch in gleicher Gestalt, in einem  
 Augenblick herunter fällt. B

Weißt,

Weist, was dein Leben ist? ist Creutz  
und Beyn; in dem kein Mensch auf Erd  
ohn Creutz kan seyn. Von diesem Creutz  
wirst gehn nach kurzer Zeit, in einem  
Augenblick in d' Ewigkeit. C.

Weist, was dein Leben ist? ein lü-  
cker Dunst: es ist so schwach, als wie  
ein Spinnen- & Spunst; es bricht gleich,  
und verschwind, es hilfft kein Kunst, in  
einem Augenblick, als wie ein Dunst. D.

Weist, was dein Leben ist? ein  
schwaches Eiß; das wird gar bald zer-  
gehen: es hilfft kein Fleiß. So wirds  
deim Leben gehn, es hilfft kein Fleiß, in  
einem Augenblick, gleichwie dem Eiß. E.

Weist, was dein Leben ist? ein Fluß/  
der gschwind, mit ihm das Schif zu-  
gleich hinabwärts rinnt. Dein Leben  
lasset sich nicht halten auf, in einem  
Augenblick ist aus sein Lauf. F.

Weist, was dein Leben ist? ein  
Gras; im Feld, der Tod mäht alles  
ab, was auf der Welt; wann wie ein  
schöne Blum dein Leben ist, in einem  
Augenblick abbrochen bist. G.



Weiß, was dein Leben ist? ein Holz / das brennt, wann kommt der Wind darzu, ist's hin geschwind. So gehts dein Leben auch: hat bald ein End, in einem Augenblick, wies Holz verbrennt. H.

Weiß, was dein Leben ist? ein Jägerey. Der Tod der Jäger ist, so stark und frey: das Jagen niemand ihm verwehren kan: in einem Augenblick greift er dich an. I.

Weiß, was dein Leben ist? ein Kugel rund, und leicht beweglich ist, und hat kein Grund. Wie d'Kugel, so auch sich dein Leben wendt, in einem Augenblick hats gleich ein End. K.

Weiß, was dein Leben ist? ein fliegends Laub. Des Menschen Leben ist ein lärer Staub: gleichwie ein Laub und Staub, wann kommt der Wind, in einen Augenblick bist hin geschwind. L.

Weiß, was dein Leben ist? es ist ein Meer. Dein Leib ein Schiffein ist: drum fürcht dich sehr. Es ist gar schwach,



schwach, und ist ein gefährlichs Haus,  
in einem Augenblick ist alles aus.

Weist, was dein Leben ist? ein lau-  
ters Nichts. Wann d'meinst, es halte  
starck, so schnellts, und brichts, es dauret  
zwar ein Weil, doch gähling brichts,  
in einem Augenblick ist alles nichts. N.

Weist, was dein Leben ist? ein  
Ofnes Thor; das führt in d'Ewigkeit:  
du stehst davor. Nicht dich, und bil-  
de dir nichts anders ein, in einem Au-  
genblick darin wirst seyn. O.

Weist, was dein Leben ist? es ist  
ein Pfeil, der flieht vom Bogen ab in  
aller Eyl. Der Tod hat auch ein Pfeil,  
und schießt ihn ab. In einem Augen-  
blick liegst todt im Grab. P.

Weist, was dein Leben ist? es ist  
ein Qual. Geh hin, wo d'wilst, es  
ist Creuz überall. Darum leb also,  
daß d'nicht komst einmal, in einem Au-  
genblick in d'Höllen: Qual. Q.

Weist, was dein Leben ist? ein  
Rauch im Wind, der kaum aufgangen  
ist, und gleich verschwindt. Hilft nichts

Darfür, es bleibt bey dem alten Brauch.  
In einem Augenblick ist hin der  
Rauch. R.

Weist, was dein Leben ist? ein lä-  
rer Schall: Kaum hört mans, also  
bald ist aus der Hall: ein Schatten  
an der Wand dein Leben ist: in einem  
Augenblick verschwunden bist. S.

Weist, was dein Leben ist? ein Tod-  
ten, Tanz. Obwohl man setzt dir auf  
ein schönen Kranz, was nichts, wann  
d'gehen mußt mit diesem Kranz in ei-  
nem Augenblick zum Todten, Tanz. T.

Weist, was dein Leben ist? ein Uhr  
die schlägt, und die so oft sie schlägt,  
so viel dir sagt: O Mensch! sey alle  
Stund zum Tod bereit: in einem Au-  
genblick ist aus die Zeit. V.

Weist, was dein Leben ist? ein flie-  
gends Wort, das kaum kommt aus  
dem Mund, und fliehet fort. Ein  
Wasser, Blatter ist's, die tauret nicht,  
in einem Augenblick ist's hin, und  
bricht. W.

Weist,



Weist, was dein Leben ist? ein Zeitliches Ding, und welches eben drum ist schlecht und gering. Darum vielmehr dich richt zur Ewigkeit. In einem Augenblick ist hin die Zeit. Z.

Schluß und Lehr aus diesem Abc.  
XXVII. Melodey L. 1. oder L. 2.

**E**cht hast du angehört, Mensch: was du bist, was für ein schwaches Ding dein Leben ist; Daß du hast auf der Welt kein ewigs Haus, in einem Augenblick ist alles aus.

Du aber sagest mir, du glaubest zwar, daß du must einmahl fort, das seye wahr: doch hoffest auch darbey, und hättest gern, dein letzter Augenblick soll seyn noch fern.

Wer aber hats gesagt, daß noch sey fern, dein letzter Augenblick, wie du s' hätst gern? Schau, daß du etwann dich nicht selbst anlügst, zu deinem größten Schad dich selbst betrügst.

Es steht in Gottes Hand, und kan seyn wahr, daß du noch leben wirst  
E 6
viel



viel lange Jahr; doch kan dein Leben  
sein auch kurz und klein, ja dieser Au-  
genblick der lezt kan seyn.

Auf das, was ungewiß, dich nicht  
verlaß: vielmehr ein gutes Herz zu  
Gott dir faß; Leb also, daß du bist  
all Stund bereit, ja alle Augenblick  
zur Ewigkeit.

Bedencke wohl, was du hast öfter  
ghört, und was der heilig Glaub un-  
fehlbar lehrt; wer in der Todssünd  
stirbt, geht von der Stell, in einem  
Augenblick hinab in d'Höll.

Jetzt dencke ernstlich nach, was sey  
die Höll; mit den Gedancken oft da-  
rein dich stell. Nichts kan da auf der  
Welt so grausam seyn, das man ver-  
gleichen kunt der Höllen, Peyn.

Das Feuer, das auf der Welt, ist  
nur ein Rahm, ein wahres Feuer ist der  
Höllens-Flamm. Und was noch meh-  
rer ist, es brinnt nicht aus, wer kommt  
darein, der kommt nicht mehr heraus.

Nicht aber nur die Seel, wird da ge-  
strafft, der Leib auch der jehund ein Zeit  
lang

lang schlafst, Wird wieder auferweckt,  
und in der Peyn, zugleich auch mit der  
Seel verdammeth seyn.

O GOTT! wie wird es gehn am  
Jüngsten Gericht? Wann Christus  
zeigen wird sein Angesicht, und spre-  
chen diese Wort: geht hin, ihr seyd  
in alle Ewigkeit vermaledent.

Wer dieses wohl betracht, und rech-  
nets aus, wem solt es machen nicht  
ein Furcht und Graus? weil keiner  
sicher ist, ob er einmal, nicht etwann  
werd auch seyn in dieser Zahl.

Wann deme also ist, was folgt dar-  
aus? Wie kan ich dann entgehen  
dem Höllen. Haus? Mein Christ, du  
hast es schon zuvor gehört, was uns  
der heilig Glaub schon längst gelehrt.

Wer in der Todtsünd stirbt, der geht  
in d' Höll; wilst also kommen nicht in  
diese Stell: so lang du lebst auf Erd,  
kein Todtsünd thu, so gehst mit Gots-  
tes Hülff in d' ewige Ruh.

Hast aber schon gethan ein schwäre  
Sünd, hab Reu und Leyd darsür, thu



Buß geschwind; Ach nur kein Augenblick bleib in der Sünd, damit nicht in der Sünd der Tod dich find.

Gedenck, daß eben drum Gott gibt die Zeit, weil er zu helfen dir, noch ist bereit; So brauche dann die Zeit, und dich bekehr, bereue deine Sünd, thus nimmermehr.

Bist aber fromm, so bleib bis an dein End, und durch die Sünd von Gott dich niemals wend. In allem richte dich nach Gottes Will, und diesen Lebenslang getreu erfüll.

Wann du auf solche Weis das Böß treibst aus, und haltest allzeit rein dein Seelen-Haus: so wird Gott kommen drein, und bleiben gern, es sey der Tod von dir nah oder fern.

So seys, O Jesu! komm, und bleib bey mir! mein Leben, Seel und Leib ich schencke dir; mein Willen und mein Herz nach deinem richt, im letzten Augenblick verlaß mich nicht.

Für selben Augenblick ruf ich dir zu:  
O Jesu! führe mich in d'ewig Ruh;  
Maria,



Maria, Joseph auch, steht ihr mir bey;  
im letzten Augenblick helst mir all drey.

Von den letzten Dingen.

XXVIII. Melodey B.

**S** Mensch! O Gottes Creatur! es  
ist zwar edel dein Natur, doch  
denck, und mercke auch darbey, daß sie  
gar schwach, und sterblich sey.

Dann kommen wird gewiß die Zeit,  
und ist vielleicht von dar nicht weit,  
da man wird sagen, du seyst todt: du  
seyest hin: genad dir Gott.

Dein Leib man tragen wird ins  
Grab: ein Speis der Würmen gibt  
er ab. Dem du zuvor warst angenehm,  
der singt dir jetzt das Requiem.

Ist aber gschicht auch dieses nicht:  
wann du bist aus dem Angesicht, heißt's:  
aus den Augen, aus dem Sinn: was  
braucht es viel? du bist schon hin.

Man fragt vielmehr umbs Testa-  
ment, ob du eins gmacht vor deinem  
End: wer Erb von dir gestellet sey,  
wer sonst zu suchen was darbey.

Man

Man theilet aus dein Gut und Geld,  
wie's ist der alte Brauch der Welt.  
GOTT geb, daß man nicht stecken laßt,  
was d'für dein Seel verschaffet hast.

Wie aber wirds der Seel ergehn?  
wie wird es mit derselben stehn? wann  
sie zum sonderbaren Gericht, erscheint  
vor Gottes Angesicht?

Das Urtheil da man warten muß:  
es ist kein Zeit mehr zu der Buß. Der  
Baum bleibt ligen, wie er fällt: es  
hilft noch Bitten, noch Gewalt.

Die Seel von schwären Sünden rein,  
die kan alsdann wohl fröhlich seyn,  
dann sie wird kommen, wo nicht gleich,  
doch endlich gwiß, ins Himmelreich.

Wann aber GOTT sie damal findt,  
in einer Tod- und schwären Sünd, wird  
sie ohn all Barmherzigkeit, auf ewig  
seyn vermaledeyt.

Der Leib gleichwohl ligt in der Erd,  
und wird von Würmen aufgezehrt.  
Doch bleibt er nur in dieser Ruh, bis  
kommt der jüngste Tag herzu.

Alsdann das Fleisch auch auferstehn,  
und

und zu dem letzten Gericht muß gehn.  
 Wer fromm gelebt, mit Freuden geht:  
 der Böß in Furcht, und Sorgen steht.

Allda wird alles offenbar, was wir  
 gethan von Jahr zu Jahr. Das  
 Gwissen selbst tragt für die Klage, und  
 bringt die Sünden selbst an Tag.

Da hilft das Widersprechen nicht:  
 da hilft kein Laugnen, und kein Bitt.  
 Jetzt ist schon aus die Gnadenzeit.  
 All's geht nach der Gerechtigkeit.

Allda, nachdem die böse Leut, ver-  
 sammlet auf die lincke Seit, zur Rech-  
 ten andre seyn gestellt, der HERR das  
 letzte Urtheil fällt.

Zu denen auf der lincken Seit: geht  
 hin, ihr seyt vermaledent. Ihr wer-  
 det in der Hölle: Peyn, in Ewigkeit  
 verschlossen seyn.

Ihr aber, die ihr allezeit, mir treu  
 und ghorsam blieben seyt: auch die ihr  
 büßt zu seiner Zeit, kommt her, ihr  
 seyt gebenedent.

Kommt her in d'ewig Seeligkeit,  
 die euch vom Vatter ist bereit: empfa-  
 het



het da die Himmels-Cron, und den von mir versprochenen Lohn.

O wer gibt mir jetzt gnugsam Wort! daß ich beschreib, wie's geht all dort, in einem und im andern Ort, allwo man bleibet fort und fort!

Wie groß und unaussprechlich seyn, der Bösen und Verdammten Peyn: so unaussprechlich ist die Freud, die Gott den Frommen zubereit.

Kein Aug, kein Ohr gelangt dahin: es fassets kein Verstand noch Sinn, was grosse Freud, was grosse Peyn in jener Welt zu finden seyn.

Gedencke, was du dencken magst, was du nur denckst, und was du sagst, das hart auf dieser Welt soll seyn, noch härter ist die Höllen-Peyn.

Auch was du kanst, dir bilde ein, daß auf der Welt möcht fröhlich seyn: ist alles lauter Traurigkeit, wann mans vergleicht zur Himmels-Freud.

Vor allem aber diß betracht, auf dieses dencke Tag und Nacht, daß dieser Freud, und dieser Peyn, in Ewigkeit kein End wird seyn. So

So lang als Gott noch Gott wird  
seyn, so lang wird seyn der Höllen-  
Peyn; so lang wird seyn des Himmels-  
Freud. O lange Freud! O langes Leyd.

Darum auf dich, O Mensch! hab  
acht, und alles dieses wohl betracht:  
such nicht allein die zeitlich Freud, ge-  
denck auch auf die Ewigkeit.

Wer oft betracht die Himmels-Freud,  
die Gott den Frommen zubereit, ver-  
achtet alle Eitelkeit, und was verge-  
het mit der Zeit.

Wann einer auch gar sehen kunt,  
hin ab bis auf den Höllen-Grund, dem  
wurd der Lust vergehen bald, zu dem,  
was ihm auf Erd gefällt.

Er wurde gewiß behutsam seyn, in  
keine Sünd sich lassen ein: dann wer  
die letzte Ding betracht, gar leicht ver-  
bottne Ding veracht.

Wann aber wer in Laster steckt,  
sein Seel mit Sünden hat besteckt,  
der wurd gewiß durch Buß und Beicht,  
sein Gwissen wieder machen leicht.

Weil



Weil dann der Mensch ein Creatur, die ist vernünftig von Natur, soll er nicht wie das Vieh dahin, nur leben nach dem Fleisch und Sinn.

So lasset uns dann leben all, daß unser Leben Gott gefahl, gedencken oft, wie Jesus Christ, für uns am Creuz gestorben ist.

Last uns erwecken rechte Reu, ein steiffen Vorsatz auch darbey: beweinen, was wir Böß gethan, ein neues Leben fangen an.

Last bitten uns um Gottes Gnad, damit uns kein Versuchung schad, des Fleisch, des Teuffels, und der Welt, die wider uns sich allzeit stellt.

Die Welt und Fleisch ist voller List, der Teuffel auch nicht besser ist. Darum sich hüten sollen all, daß keiner in die Grube fall.

So wollen wir nach Gott allein, all unser Leben richten ein. Er gebe uns sein Gnad darzu, und nach dem Tod die ewig Ruh.



Von unserem Ausbruch und Tod.

XXIX. Melodey B.

Man wird dann unser Ausbruch seyn, weils uns doch allen ist gemein, daß wir bald alle müssen fort, und haben da kein bleibends Ort?

Wir müssen all in d'ander Welt: es hilft darfür kein Gut und Geld. Kein Stand, kein Alter ist befreyt: wir müssen all in d'Ewigkeit.

Der Ausbruch bleibet keinem aus: die Seel muß aus dem Leib hinaus; sie muß erscheinen vor Gericht, in Gott des HErrn Angesicht.

Ist sie alsdann im Sünden- Stand, so ist sie g'wiß ein Hölle- Brand, und wird verdammet zu der Peyn, in welcher sie wird ewig seyn.

Ist aber sie im Gnaden- Stand, so wird sie in das Vatterland, wo nicht von Stund an gehen ein, doch g'wiß dort ewig seelig seyn.

Dann wann sie noch nicht ganz ist rein, und hat noch Sünden, die zwar klein

Klein, doch auch des straffens würdig seyn, muß sie zu vor noch in die Peyn.

Imgleichen, wann sie noch nicht hat die zeitlich Straf ganz abgestatt, die nach verzihner Missethat, ihr Gott noch aufgesetzt hat.

Muß d' Seel, bis sie ganz schön und rein, ein Zeitlang in dem Fegfeur seyn, doch wirds gewiß nach einer Zeit, gelangen zu der Himmels-Freud.

Der Leib auch, ob er schon verzehrt, und sein Gestalt ist ganz zerstöhrt, wird in dem Grab verbleiben nicht, wann kommt herben das jünste Gericht.

Die Engel durch Posaunen-Schall, vom Tod erwecken werden all: Auf, auf, ihr Todte! saumt euch nicht, steht auf, und kommet zum Gericht.

Darauf wird gleich ein jede Seel, vom Himmel, oder aus der Höll, in ihren Leichnam gehen ein, und wiederum vereinigt seyn.

Der Richter Christus öffentlich der ganzen Welt wird zeigen sich: also dann wird jeder hören an, was er hat Guts und Böß gethan. Die

Die Gute auf der rechten Seit:  
Kommt her, ihr seyt gebenedeyt. Die  
Böse auf der linken Seit: Geht hin,  
ihr seyt vermaledeyt.

Darauf die Böse von der Stell,  
gleich gehen werden in die Höll: die  
Gute geh'n in Himmel ein: da wer-  
dens ewig seelig seyn.

Wilst du, O Christ! bey diesen seyn:  
jetzt vor dem Ausbruch richt dich ein.  
Vor allem alle Todsfünd meyd: all's,  
was Gott will, verricht und leyd.

Jetzt vor dem Ausbruch sey bereit,  
dann wann schon da die Ausbruchs-  
Zeit, gar oft geschicht, daß kommt zu  
spät, der sich nicht vor bereitet hat.

So habens die Jungfrauen g'macht,  
die Del genug mit sich gebracht: Und  
also, da der Ausbruch kam, nam sie  
mit sich der Bräutigam.

Da herentgeen die nicht g'scheid,  
weil sie zum Ausbruch nicht bereit, ließ  
Gott sie nicht vor sein Gesicht, und  
sagt: geht fort, ich kenn euch nicht.



So wollen wir dann wohl bereit  
erwarten unser Ausbruch-Zeit! Da  
Gott uns allzeit ohne Sünd, und wohl  
bereit zum Ausbruch find.

Ein ander.

XXX. Melodey M.

**K**ommt, laßt uns betrachten, und  
singen, von lezten zukünftigen  
Dingen, die allen uns stehen bevor,  
so singet, und machet ein Chor.

Was wird aus uns endlich dann  
werden? die wir jezt da leben auf Er-  
den? wir werden halt singen im Chor  
wie andere singen uns vor.

Sie singen, daß, die wir auf Er-  
den, bald folgen nach ihnen auch wer-  
den; heut, singen sie, ist es an mir  
und morgen wirds auch seyn an dir.

Was wir seyn, zuvor sie auch wa-  
ren, was ihnen hernach widerfahren  
das bleibt uns ohnfehlbar nicht aus,  
wir haben kein bleibendes Haus.

Der Tod wird die Herberg auffa-  
gen, truz thu sich nur einer beslagen

ist alles Bemühen umsonst, es hilft da  
kein Macht, und kein Kunst.

Dis haben diejene erfahren, die  
schon von unendlichen Jahren, mit  
Infuln, mit Scepter und Cron, den  
Augenblick müßten darvon.

Wir kúnten ja selbstn viel kennen,  
und kúnten dergleichen viel nennen, die  
g'sessen seyn da auf dem Thron, doch  
haben sie müssen darvon.

So wirds dann auch uns nicht aus-  
bleiben, es wird uns der Tod auch auf-  
schreiben: wie andern, so geht es uns  
auch, es bleibt halt beym alten Ge-  
brauch.

Wanns aber wird kommen zum Bre-  
chen? wie lang haben wir noch zu ze-  
chen? das ist Gott dem HErrn be-  
kannt: steht in seiner Góttlichen Hand.

Wie wird es hernach aber gehen?  
wie werden bey Gott wir bestehen?  
wanns Leben der Todten, Fall bricht,  
und d' Seel wird erscheinen bey Gericht?

Da werden wir stehen in Sorgen:  
dem Richter kein Ding ist verborgen,



auch was da das heimlichste war, ob  
dorten ist offen, und klar.

Da müssen wir Rechenschaft geben  
von allem, was gschehen im Leben  
wohl dem, der viel Gutes gethan  
der Böse steht übel daran.

Wer d'Sünden nicht vor hat berue  
net, wer ohne Gnad Gottes erscheine  
der hat schon, sein richtigen Lohn, der  
Böse gleich führt ihn darvon.

Wer aber gereinigt von Sünden  
dem wird man mit Freuden ankünden  
daß er auch ohn zeitliche Peyn, der  
Himmels Einwohner wird seyn.

Wer aber noch hat was zu büßen  
derselbe im Fegfeuer wird müssen, ein  
Zeit lang noch haben Gedult, bis er  
hat bezahlet die Schuld.

Weil dieses der Glauben uns lehret,  
ihr Sünder bey Zeit euch bekehret,  
die Seelen bewahret vor Schad, sucht  
wieder die Göttliche Gnad.

Bereuet von Herzen die Sünden,  
so werdt ihr die Gnad wieder finden.



die euch hat benommen die Sünd;  
doch rath ich euch, eylet geschwind.

Dann jedermann stehet in Sorgen,  
wenn er noch wird leben bis morgen, be-  
kehre dann lieber dich heut; dann mor-  
gen vielleicht ist kein Zeit.

Wann d'aber jetzt loß bist von Sün-  
den, dich nimmermehr laß überwinden:  
beständig verbleibe bey GOTT, halt  
treulich all seine Gebott.

Sey allzeit gedacht, und befließen,  
daß d'habest ein reines Gewissen, da-  
mit nicht in tödtlicher Sünd, der Tod,  
wann er kommet, dich find.

Wofern du bist also beschaffen, so  
wirst du im Frieden einschlaffen, und  
gehen in d'ewige Ruh. O JESU! sag  
Amen darzu.

### Noch ein anderes.

Im Thon: Der Heiligsten Dreyfals-  
rigkeit mein Leben / 16.

XXXI. Melodey N.

**C**hristen-Mensch an d'leste Ding  
oft dencke: Dich in Gedanken

ganz darein versencke. Solst es wol  
erwegen, ist sehr viel d'ran g'legen  
(\* Ewig wirst im Himmel seyn, oder  
in der Höllen; Peyn.

Aus diesen zweyen eins dir gwiß vor  
stehet; dann gwiß dein Seel, wann  
nicht in Himmel gehet, in der Hö  
wird müssen, ewig seyn, und büßen  
Ewig wirst im Himmel zc.

Ja auch der Leib wird hin, wo d' Seele  
ist kommen: Entweder werden bey  
seyn mit den Frommen, in den Himmels  
Freuden, oder ewig leyden. Ewig  
wirst. zc.

Und dis wird bedersaits zum Ende  
nie kommen. Wer einmahl wird in  
Himmel aufgenommen, ewig da ver  
bleibet, niemand ihn vertreibet. Ewig  
wird er seelig seyn, kommet nicht  
d'Höllen; Peyn.

Wen aber in die Höll Gott wird  
verdammten, wird ewig sitzen müssen  
in den Flammen, d'Hofnung ist ver  
schwunden, ewig bleibt er bunden. Ni  
mer wird er seelig seyn, ewig in der  
Höllen; Peyn.

Jetzt aber ist die Frag aus diesen zweyen, was werd ich haben? wird mich erfreuen? oder wird ich müssen, in der Höllen büffen? wird ich in dem Himmel seyn, oder in der Höllen Peyn?

Der Unterschied allein in dem bestehet: in d'Höll, der stirbt in einer Todtsünd, gehet. In der Todtsünd sterben bringet ins Verderben: wirst nicht in dem Himmel seyn, sondern in der Höllen Peyn.

Wer aber ohne Todtsünd endt sein Leben, dem wird der gütig Gott den Himmel geben. Willst du dann nicht leyden, must die Todtsünd meyden: so wirst gewiß im Himmel seyn, und nicht in der Höllen Peyn.

Die Todtsünd, bringt allein dich ins Verderben: thu dann kein Todtsünd, so wirst seelig sterben. Ist es aber g'schehen, bleib darin nicht stehen, sonst gehst nicht in Himmel ein, sonder in die Höllen Peyn.

Ohn Aufschub g'schwind zur Buß und Beich



Beichten eyle, kein Augenblick in schwä-  
rer Sünd verweile. In der Sünd  
verweilen, ist zur Hölle eyle. Will  
du dann im Himmel seyn: eyl nicht  
der Hölle: Peyn.

Inß künfftig aber nur kein Sünd  
einlasse, vor allen alle Todßünd fürcht  
und hasse: So wirst sicher sterben, und  
das Heyl erwerben. Ewig wirst im  
Himmel seyn, und nicht gehn in d' Höl-  
len: Peyn.

Von dem Jüngsten = Gericht  
Dies iræ, dies illa,  
XXXII.

Im Thon: (O schwäre Gottes Hand.)

**D**Er schrecklich Jüngste Tag, der  
voller Forcht und Klag, wird  
d'Welt mit Feuer verzehren, wie uns  
hat allbereit, der David prophezeit,  
auch die Sybillen lehren.

Wie schrecklich wird es seyn, wann  
Gott mit grosssem Schein, als Richter  
wird ankommen, und wann mit Schärff  
als

alsbann, was jeder Böß gethan, wird werden vorgenommen?

Wann man wird hören klar, die Todte, auch so gar, das Schallen der Posaunen: von Gräbern stehet auf, und kommt zum Gericht hinaus, wie werden all erstaunen?

Zum Gericht muß, der auch war schon g'storben vor viel Jahr: es wirds nicht können tassen, der Tod und die Natur, daß sich ein Creatur, die Todt, soll wecken lassen.

Ein grosses Buch alsdann, wird werden aufgethan, in welchem ist geschrieben, was jeder Mensch auf Erd, Straf, oder Lobens, werth in seinem Leben trieben.

Wann dann, der alles sieht, wird sehen zum Gericht, laßt sich nichts hintertreiben: nichts kan verborgen seyn, wer nicht von Sünden rein, wird ungestraft nicht bleiben.

Ach wie wird es all dort, an jenem strengen Ort, mir armen Sünder gehen? Wer wird seyn mein Patron,

wann auch vor Gottes Thron der  
G'recht mit Furcht wird stehen?

O HErr, ver du umsunst, aus lau-  
ter Gnad und Gunst machst seelig, die  
fromm leben: O Brunn der Güttig-  
keit! auch mir die Himmels-Freud aus  
Gnaden wollest geben.

O Jesu! denck daran, was Du  
für mich gethan, daß ich bin Ursach  
g'wesen, daß Du so grosser Peyn, solst  
unterworffen seyn: Bitt, wollest mich  
erlösen.

Die Lieb bewegt Dich hat, das Du  
ganz müd und matt, für mich hast wol-  
len sterben. So grosse Schmerz und  
Peyn laß nicht verlohren seyn: mein  
Seel laß nicht verderben.

Du urtheilst gar gerecht, doch bitt  
ich böser Knecht, du wollest mir ver-  
geben, noch vor dem letzten Gericht, das  
mit ich werde nicht gestraft im andren  
Leben.

O HErr, wie leyd ist mir, ich schäm  
mich, und vor Dir, mich zu erscheinen  
scheue: doch hoff, und bitt ich Dich,  
O HErr



O Herr erhöre mich, und mir die Sünd  
verzeihe.

Die Magdalena hast erlöst vom  
Sünden>Last, da sie dir fiel zu Füß  
sen: den Schächer gleicher Weiß rufft  
in das Paradenß: laß mich dein Gnad  
auch g'niessen.

Mein Bitten ist zwar schlecht, weil  
ich ein böser Knecht, nicht recht mich  
wollen stellen, doch lieber Jesu Christ,  
weil Du voll Güte bist, bewahr mich  
von der Höllen.

Mich auf die rechte Seit, die ist ge  
benedeyt, zu deinen Schäßlein stelle,  
nicht auf die lincke Seit, die ist ver  
maledeyt, den Böcken zugeselle.

Wann Du gleich von der Stell,  
wirft schaffen in die Höll, die auf der  
linken Seiten: dich gnädig wend zu  
mir, und ruffe mich zu dir, mit den  
Gebenedeyten.

Sih mein zerknirschetes Herz, vor  
lauter Reu und Schmerz, zu Aschen  
ist verzehret, darum ich hof O Gott!

daß jetzt und in dem Tod, mein Bitt  
wird seyn erhöret.

Daß ich von Sünden rein, wann  
jener Tag wird seyn, vor Gericht gang  
sicher stehe, und in die Himmels-Freud  
durch dein Barmherzigkeit, mit dir O  
HER! eingehe.

Auch in die Himmels-Freud, durch  
dein Barmherzigkeit, wolst führen je  
ne Seelen, die wir HER Jesu Christ,  
der Du voll Güte bist, demütig dir  
befehlen.

All die in Fegfeur seyn, errette aus  
der Peyn, laß sie nicht länger leyden:  
in Gnaden laß sie zu, daß sie in Fried  
und Ruh, gehn zu den Himmels-Freud  
den.

XXXIII. Von der Höll / in vorigen  
Thon.

**D** oft ichs Feur betracht, das da  
ist aufgemacht, ermahnths mich an  
die Flammen, mit welchen die GOTT  
strafft, die er zur Höllen schafft, und  
ewig will verdammen.

O schrock

O schrecklich hartes Wort! wann  
 Gott wird schaffen fort, die auf der  
 linken Seite, und sprechen: Geht hin-  
 ein in d'ewig Höllen: Weyn, all ihr  
 Vermaledeyte!

O wie ein grosse Weyn, wird da zu  
 leiden seyn! wie heiß wird man da sitzen!  
 O hart, doch spate Buß, wann man  
 alldorten muß, im Feuer ewig schwizen!

Wann etwann einer mich, zum Feuer,  
 das ich da seh, mit Gewalt hinzu wolt  
 ziehen, wie wurde ich sobald, auch wi-  
 der allen Gewalt, so weit ich kunte,  
 fliehen!

Doch wann ich dis nicht kunt, und  
 müste nur ein Stund, ja solt im Feuer  
 nur sitzen, ein Batter unser lang, wie  
 wurde mir so bang, wie wurde ich da  
 schwizen?

Wann dis dem Leib hie wär, so bit-  
 ter hart und schwär, daß ers nicht kunt  
 ausstehen: wie wird es dann alldort,  
 an jenem strengen Ort, der armen Seel  
 ergehen?



Ja nicht die Seel allein, wird in der Höllen, Peyn, im Feuer auf ewig büßen, indem auch mit der Zeit, der Leib in Ewigkeit, alldort wird leyden müssen.

All unser Feuer und Flamm, verdient kaum den Nam, daß mans ein Feuer nennet, es ist ein gmahlnes Ding, sein Hiß ist gar zu gering: Das Höllen-Feuer recht brennet.

Wer dieses wohl betracht, und sich zu Ruhen macht, wann er das Feuer anschauet, der ist sehr Lobens wert, weil er ihm von der Erd, ein Himmels Staffel bauet.

Dann wer bey Lebens-Zeit, oft an die Ewigkeit, ans Gericht und d'Höll gedenccket, der wird behutsam seyn, daß er in diese Peyn, darnach nicht werd versencket.

So will ich dann hinsür, gedenccken oft bey mir, wann ich das Feuer wird sehen: behüte mich, O Gott! daß ich nicht nach dem Tod, zur Strafins Feuer muß gehen.

Darum

Darum von dieser Peyn, wann ich  
befreyt will seyn, und fürcht mich vor  
dem Leyden; So muß ich leben fromm,  
daß ich dahin nicht komm: die Todssünd  
muß ich meiden.

So soll, und will ich dank, jetzt ernst-  
lich fangen an, zur Frommkeit mich be-  
geben. O Gott es reuet mich, daß  
ich beleydigt dich, so oft in meinem Le-  
ben.

Ist mir von Herzen leyd, und bin  
zur Buß bereit, verzeyh mir meine  
Sünde, und daß mein Herz und Sinn  
von deiner Liebe brinn, das Feur in  
mir entzündet.

O Jesu von der G'sfahr! der Höl-  
len mich bewahr, laß mich dahin nicht  
kommen: vielmehr verleyhe mir, damit  
ich werd zu dir, in Himmel aufgenom-  
men.

### Buß = Lehr von der Beicht.

XXXIV. Melodey G.

**S** Christ! wann du gefallen, und in  
der Todssünd bist, zum Beichten

eyl vor allen, hüt dich vors Teuffels  
List. Dann wer sich da verweilet,  
kommt oft in grossen Schad: oft wird  
man übereylet, und ist die Buß zu spat.

Za wann dir auch das Gwissen, ist  
dermahl ring und leicht, sey dannoch  
auch geflissen, daß du gehst oft zur  
Beicht. Dann auch vor Sünden Wfab-  
ren, die uns zu fürchten seyn, das Beich-  
ten thut bewahren, daß wir nicht fals-  
len drein.

Damit du aber gnüßest, mit Nutz  
dis Sacrament, und deine Sünd recht  
büßest, zuvor zu Gott dich wend: dein  
Gwissen wohl durchgehe, was sich dar-  
innen findt: vor allen fleißig sehe, auf  
alle schwere Sünd.

Darnach bereu mit Schmerken, was  
du hast Böß gethan, beweine die Sünd  
von Herzen, ruf Gott um Beystand  
an; Dein Willen auch darneben, durch  
guten Vorsatz bind, daß du wollst an-  
derst leben, und meiden alle Sünd.

Darauf mit gutem Herzen, zu einem  
Priester geh, und durch die Beicht mit  
Schmer-



Schmerzen, all deine Sünd besteh; dein Herz dem Priester zeige, so wird dir's Gewissen leicht: Kein grosse Sünd verschweige, sonst ist's ein falsche Beicht.

Auch nicht vergiß zu sagen, der grossen Sünden: Zahl, weißts nicht gewiß; kanst sagen, Beym gleichen so viel: Zu lezt mit Andacht höre, die Buß, und gute Lehr, Gott dancke, lob und ehre: Geh hin, und thus nicht mehr.

Nachdem du dis vollzogen, für gewiß dir bilde ein, Gott wird dir wohl: gewogen, und wieder gnädig seyn. Doch wann du auch darneben, im Guten bständig bist, und wilst hinführo leben, als wie ein guter Christ.

Woh aber jenen allen, die in den Sünden stehn, und ob sie schon gefallen, zur Beicht doch niemahls gehn; Auch jenen die zwar sagen, wies ihnen um das Herz, darnach doch wenig fragen, obs gscheh mit Reu und Schmerz:

Mit Reu und Vorsatz beichten, macht von den Sünden rein: ohn Reu  
und

und Vorsatz beichten, führt in die Höl-  
len-Peyn. Darum wer ist in Sün-  
den, mit Reu und Vorsatz beicht, so  
wird ihn Gott entbinden, und wird  
ihms Gwissen leicht.

Was aber hilft es gehen, an die-  
sem Tag zur Buß, wann d' Morgen  
wieder stehen wirst auf dem alten Fuß?  
Was hilft es sich enthalten ein Tag  
von aller Sünd, wann morgen in dem  
Altten, die Seel sich wider findt?

Der kans zwar nie gut enden, der  
niemahl fanget an: doch kan es übel  
enden, auch der gut fanget an. Drum  
dich zum guten Leben, nicht nur von  
Anfang wend; beständig bleib darne-  
ben: die Cron setzt auf das End.

Nicht der nur gut anfanget, hat den  
versprochenen Lohn; das End allein er-  
langet, die ewig Himmels-Cron. Dis  
wohl, O Sünder mercke, daß dir der  
Feind nicht schad: Bitt Gott,  
daß er dich stärke, durch seine  
lezte Gnad.

Das gemeine ofne Schuld-Bebett.

XXXV. Melodey G.

**G**helend armer Sünder, vor Gott bezeug hiemit, und euch, all Gottes Kinder, allda zu Zeugen bitt, daß ich jetzt widersage des bösen Feindes Rath, ja ihn und mich verklage, verwerf sein Rath und That. Kyrie eleyson.

Ich glaub an Gott den Vatter, den Sohn, und heiligen Geist, den ungebohrnen Vatter, von dem, wie d'Schrift erweist, sein Ursprung hat genommen der eingebohrne Sohn: von beeden auch ist kommen die Heilige Geist Person. Kyrie eleyson.

Ich glaube was bekennet, dieselbe Kirchen-G'mein, die man Catholisch nennet, die ist von Gott allein. Catholisch will ich bleiben, beständig bis ins Grab, von dem soll mich nichts treiben, so lang ichs Leben hab. Kyrie.

Ich beichte, und bekenne ( **ODER** verzehe mir ) daß, wie ich mich auch nenne,



nenne, ein Sünder bin vor dir: daß ich in d' Sünd gefallen, bekenne ich zugleich, Mariæ, wie auch allen, die seynd in Himmelreich. Kyrie.

Von meinen jungen Tagen, bis auf die jekig Stund, muß ich mich selbst verklagen, daß ich mich oft verwundt, mit Thun, und Unterlassen, Gedanken, Werck und Wort, und über alle Massen versündigt da und dort. Kyrie.

Oft heimlich bin ich gefallen, tief in den Sünden-Stand: bald öffentlich vor allen, nicht ohne grosse Schand: ja stehe noch in Sorgen, ob nicht noch andre Sünd, im Gwissen seynd verborgen, die ich jetzt noch nicht find. Kyrie.

Wie oft hab ich verleset, die zehen Haupt-Gebott! wie vielmahl mich ergöhet, in dem was wider Gott; wie oft in sieben Sünden erzörnt das höchste Gut, die als ein Holz entzündet die ewig Höllen-Blut! Kyrie.

Die Sinn die Gott mir geben zu einem guten End, hab ich zum bösen

Leben als Werkzeug angewandt: hab  
 Gott nicht recht geliebet, und hab  
 mißbraucht sein Gnad, den Nächsten  
 oft betrübet, mir selbst und ihm zum  
 Schad. Kyrie.

Ich habe nicht getrachtet nach mei-  
 ner Seelen Heyl, das Schlecht hab  
 ich geachtet, veracht den besten  
 Theil: dahero ich bekenne, O Gott  
 daß ich nicht werth! daß ich dein Kind  
 mich nenne, und bleibe auf der Erd.  
 Kyrie.

Doch hoff ich Gnad zu finden, O  
 lieber Gott bey dir; dann wegen die-  
 ser Sünden ist grosses Leyd in mir. Es  
 reuet mich von Herzen, daß ich beley-  
 digt dich, bekenn mein Schuld mit  
 Schmerken: Erbarm dich über mich.  
 Kyrie.

Dahero ich dich bitte, O allerhöchs-  
 tes Gut! Dein Gnaden-Wasser  
 schütte auf meiner Sünden-Blut, dies  
 selbe mir verzeyhe durch dein Barm-  
 herzigkeit, und deine Gnad verleyhe,  
 aus lauter Gütigkeit. Kyrie.

Das

Das Leben thu mir fristen, Damit ich meine Sünd, nach Brauch der frommen Christen all in der Beicht ankünd; daß ich noch möge büßen, so lang ich leb auf Erd, und dein Gnad zu gniesen allda noch würdig werd. Kyrie.

O HErr! laß mich erwerben allhier dein Gnad und Huld, daß, wann es kommt zum Sterben, ich bin ohn Sünd und Schuld: und wann nunmehr vergangen die elend Lebens-Zeit, ich dorten mög erlangen die ewig Seeligkeit. Kyrie.

Ich klopfse derothalben jetzt auf mein sündigs Herz, bekenne allenthalben mein Schuld und Sünd mit Schmerz: sprich mit dem ofnen Sünder, und ruf mit grosser Reu: mir elend armen Sünder, O HErr Gott gnädig sey! Kyrie.

Reu und Leyd.

XXXVI. Melodey B.

Gott! mein Schuld ich dir bekenn: mich einen armen Sünder nenn: mein Schuld ich sprich, es reuet mich



mich, daß ich, O Gott! beleidigt dich.

Mit Schmerzen ich mich klage an,  
O Vatter! was hab ich gethan, daß  
ich so oft, O liebster Gott! gebrochen  
habe dein Gebott.

Wie oft hätt ich die Höll verschuldt?  
du aber hast mit mir Gedult: O wie  
viel brinnen in der Höll! daß ich  
solt seyn in ihrer Stell.

Doch ist mir leyd, doch nicht darum,  
damit ich in die Höll nicht kumm; auch  
nicht darum ist mir nur leyd, daß ich  
verscherkt des Himmels = Freud.

Es ist mir leyd, dieweilen ich, O  
Vatter! hab beleidigt dich, da doch,  
wie du, so Liebens werth nichts ist im  
Himmel, und auf Erd.

Du bist das allerhöchste Gut, daß  
man nichts besser finden thut; darum  
wann auch kein Himmel wär, zu lie-  
ben ich dich doch begehrt.

Ich komm, als der verlohrene Sohn,  
O lieber Vatter mir verschon! ach  
lasse mich nur seyn dein Knecht, dein  
Kind zu seyn bin ich zu schlecht. Ich

Ich beichte, und bekenn all Sünd,  
die ich in meinem Gwissen find: will  
nichts verschweigen in der Beicht, so  
wird mir mein Gwissen leicht.

Will sagen auch die Zahl darzu, so  
hab ich in dem Gwissen Ruh Wann  
ich im Herzen Feindschaft hab, jetzt  
lege ich dieselbe ab.

Hab ich ein ungerechtes Gut, solls  
haben der, dems g'hören thut; kein  
Pfennig in mein Gwalt soll seyn, der  
ungerecht, und nicht ist mein.

Hab ich meins Nächsten Ehr ver-  
lezt, solls werden gwiß von mir ersetzt:  
zur Sünd die nächste Gelegenheit, zu  
menden bin ich auch bereit.

Will auch ins künfftig bleiben treu,  
nur sprich mich jetzt von Sünden frey;  
dieweil du bist Erbarmung voll, und  
schafft daß ich noch hoffen soll.

Ich will hinsür, O grosser GOTT!  
getreulich halten dein Gebott: will  
bständig seyn, und sterben eh, als daß  
ich mehr ein Sünd begeh.

Doch weil mein Schwachheit dir be-  
kannt, O Vatter! reiche mir dein Hand,  
und durch dieselbe führe mich, damit  
ich halt, was ich versprich.

Diß bitte ich durch Jesum Christ,  
als welcher jenes Lämmlein ist, das  
von uns wegnimmt alle Sünd, die  
man allda auf Erden findt.

### Guter Vorsatz.

XXXVII. Melodey D.

¶ Weil nichts üblers auf der Erden,  
welche doch voll Übels ist, kan,  
und mag gefunden werden, als ein je-  
de Todsfünd ist. (\* Sterben darum  
will ich tausendmahl eh, als ich ein  
einzige Todsfünd begeh. )

Hunger, Pest, und Feuers-Flam-  
men, und was man sonst Übels findt,  
wann man alles nimmt zusammen, ist's  
doch minder als die Sünd. \* Ster-  
ben darum will ich ꝛc.

Wie ein groß und schrecklichs Ubel  
sey vor Gott ein jede Sünd, lehrt uns,  
was



was man in der Bibel von der Sünd  
erschrocklich findt. \* Sterben da-  
rum. 2c.

Nur ein Todssünd hat begangen Lu-  
cifer, da wurd er gleich, wie auch die  
ihm angehangen, gestossen aus dem  
Himmelreich. \* Sterben darum 2c.

Adam, Eva, weil sie Sünder, ha-  
ben sich und uns verderbt: Dann weil  
wir seyn ihre Kinder, haben wir ihr  
Sünd ererbt. \* Sterben darum.

Weist, warum der Sündfluß kom-  
men? weil die Welt war voller Sünd,  
und weil überhand genommen das gott-  
lose Menschen: Gsind. \* Sterben 2c.

Weil zu Sodoma schier allen mehr  
gefiehl die Sünd als Gott: Ist das  
Feur vom Himmel gefallen zur verdiene-  
ten Straf und Spott. \* Sterben 2c.

Noch viel andre zu geschweigen, die  
Gott auf der Welt gestraft, diese  
Wahrheit all bezeugen, die Gott in  
die Höll geschafft. \* Sterben.

Dann woher seynd diese Flammen,  
die man nimmer löschten kan? Wer  
kunt

kunt sie darzu verdammen? Nur die  
Todsünd hats gethan. \* Sterben 2c.

Dann wann ich in meinem Leben,  
auch nur eine Todsünd thu, gleich der  
Zuspruch ist vergeben, den ich hab zur  
Himmels-Ruh. \* Sterben 2c.

Gleich die Höl mir stehet offen wann  
ich falle in ein Sünd: Will ich doch  
den Himmel hoffen, muß ich Buß thun  
recht und gschwind. \* Sterben 2c.

Wann ich dann in d'Sünd gefallen,  
will ich Buß thun recht und gschwind:  
Und will hüten mich vor allen, daß ich  
nicht mehr fall in d'Sünd, \* Sterben 2c.

Wann ich dis thu, und mich hüte  
vor der Todsünd auf der Erd, hoffe  
ich, daß Gottes Güte mich in Him-  
mel nehmen werd. \* Sterben 2c.

Ja wann auch kein Himmel wäre,  
wann auch wär kein Höllen-Peyn:  
Gott zu Lieb ich mich erkläre, daß ich  
wolt ghorfam seyn. \* Sterben 2c.

Dann weil Gott ist über alles, und  
das allerhöchste Gut, liebt ja Gott  
nicht über alles, der nur eine Todsünd  
thut.

thut. \* Sterben darum will ich tau-  
sendmahl eh, ic.

Dann ich will von Herzen lieben  
Gott in alle Ewigkeit, will darum ihm  
nicht betrüben, sonder machen ihm ein  
Freud, \* Sterben darum will ich tau-  
sendmahl eh, als ich ein einzige Tod-  
sünd begeh. )

Daß ich in dem Werck dis halte, weil  
ich bin zu schwach und gring: Gott  
mein Will regier, und walte, daß ich  
lebe, wie ich sing. (\* Sterben da-  
rum will ich tausendmahl eh, als ich  
ein einzige Todsfünd begeh. \*

### Ubung der Reu und Leyd.

XXXVIII. Melodey B.

Gott der du hast erschaffen mich  
von ganken Herzen lieb ich dich  
dann du vor allen Liebens werth, was  
ist im Himmel, und auf Erd.

Das höchste Gut, O HErr, du bist  
dein Heiligkeit unendlich ist: du Brun-  
nen von dem all Güte fließt, du Meer, das  
uns mit Gnad begießt.

De



Dein Güte hat beweget dich, daß du Mensch worden bist für mich: gelitten hast groß Angst und Noth, ja gar für mich den Creuzes Tod.

Und ich hab so verlohren mich, daß ich, O HErr beleydiget dich, und hab der Sünd so viel gethan, daß ich nicht gnug erkennen kan.

Jetzt aber herzlich reuets mich, daß ich gehandelt wider dich. O grosses Elend, Schand, und Spott, daß ich mich gsetzt hab wider GOTT.

Ich widerruffe alle Sünd, die ich in meinem Wissen find. Der Sünden Last mich mehr beschwert, als alles Ubel auf der Erd.

Nicht aber dis allein mich schmerzt, daß ich die Himmels-Freud verscherzt, auch ist mir leyd, nicht nur allein, wann ich verdient die Höllen-Peyn.

Dis meistens, ja allein mein Herz mit Neü erfüllet, und mit Schmerz; daß ich beleydig dich O GOTT! und nicht gehalten dein Gebott.

Dann ich zu lieben dich begehrt:  
 G 2  wann

wann auch kein Höll, kein Himmel  
wär. Darum zu Füßen fall ich dir.  
O Vatter! hab Gedult mit mir.

Ich hab gesündigt oft und viel, bin  
g'wichen von mein lezten Zihl. Ein  
Sünder mich zu seyn bekenn, nicht  
werth, daß ich dein Kind mich nenn.

Doch weil dein Güt ist ohne End,  
zu dir O Vatter ich mich wend! und  
bitt, durch Jesum deinen Sohn  
barmherzig sey, und mir verschon.

Ich will hinsühro b'hutsam seyn, in  
keine Sünd mich lassen ein, will g'hor-  
sam seyn, und sterben eh, als daß ich  
eine Sünd begeh.

Weil aber ich aus mir zu schwach  
dein Gnad, O Gott, mich stärke  
mach, daß wie ich vornhm, und ver-  
sprich, im Werck getreulich halte mich.

O Jesu, O du höchstes Gut, mich  
stärke durch dein heiligs Blut, daß  
ich mich stäts in Guten üb, und Gott  
von ganzen Herzen lieb.

Daß ich dis halt, wie ichs versprich  
Maria, bitte auch für mich, ja all

ihre im Himmel seyd, daß Gott mehr  
werd gebenedeyt.

Ein anders Buß-Gesang.

XXXIX. Melodey K.

Ober: Der grimmige Tod / 2c.

Heiligste Dreyfaltigkeit! ich falle  
dir zu Füßen: O Vatter der  
Barmherzigkeit! die Sünd will ich  
abbüssen. O Welt-Erlöser Gottes  
Sohn, mir meine Sünd verzehe:  
Gott-Heilig Geist die dritt Persohn,  
die Gnad zur Buß verlehne.

Ich hab gesündigt oft und viel, wie  
ich dann selbst bekenne, doch weil ich  
mich bekehren will, und mich ein Sün-  
der nenne, verhoffe ich, du werdest  
mir, die Sünd aus Gnad nachlassen:  
zu diesem End will ich zu dir, ein star-  
cke Hofnung fassen.

Es reuet mich, daß ich gethan, was  
dein Befehl verbietet, doch bette ich dein  
Güte an, die gnädig mich behütet, daß  
ich in diesem Sünden-Stand, nicht  
elend



elend bin gestorben. Es kommt von deiner Gnaden-Hand, daß ich nicht bin verdorben.

Ach! wie viel tausend in der Höll, jezt schon im Fegfeuer schwizen, da ich vieimehr an ihrer Stell verdienet hätt zu sizen: wann meine Sünden mehrer seyn, und ihrer viel nur eine, so solte ja derselben Peyn, auch minder seyn, als meine.

Der Schluß wär billich und gar recht, wann Gott hätt wollen straffen, und mich als einen bösen Knecht, in d' Höll hätt wollen schaffen: weil aber sein Barmherzigkeit, Gott wolt an mir noch üben, verbindet mich die Dankbarkeit, ihn mehr und mehr zu lieben.

So will ich dann, O lieber Gott: beständig dich jezt lieben: will treulich halten dein Gebott, will nimmer dich betrüben: ich will ( du gib dein Gnad darzu ) so sehr die Todtsünd hassen, daß eh ich eine Todtsünd thu, das Leben eh will lassen.

Und dieses will ich nicht allein, weil ich verdient auf Erden, ja auch, daß ich darnach zur Peyn gezogen kunte werden: vielmehr weil ich belündigt dich, da ich in d'Sünden gefallen, indem ich doch erkläre mich, daß ich dich lieb vor allen.

Darum O Gott bezeuge ich, und meinen Will erkläre, daß ich auch lieb, und liebte dich, wann auch die Höl nicht wäre: und wann ich auch nicht für mein Lohn den Himmel hätte zu hoffen, so stunde doch, ja stehet schon, mein Herz, O Gott! dir offen.

So komm dann in mein Herz herein, und treib daraus die Sünde: Komm, komm, es ist mehr dein, als mein, darum dasselb entzündet; damit ich ganz entzündet brinn, vor Reu und Liebes-Flammen, und durch dis Feuer ganz, wie ich bin, verzehret werde, Amen.

Buß : Gesang.

ImThon: Freut euch ihr liebe Seelen u.

XL. Melodey G.

**G**OTT, O lieber Vatter, ich sag  
dir Lob und Danck, daß du, O  
lieber Vatter! da meine Seel war  
franc, ja in den Sünden g'storben,  
dein Hand auf sie gelegt, und daß ich  
nicht verdorben, sie hast zur Buß ers  
werckt. Kyrie.

So will ich dann gschwind eylen,  
weil jehz die Gnaden-Zeit; will län  
ger nicht verweilen, will seyn zur Buß  
bereit: Damit ich aber finde, was ich  
hab böß gethan, ein Liecht, O Vate  
ter, zünde in meinen Herzen an. Kyrie.

Wie hab ich dann gehalten, O Vate  
ter dein Gebott? hab ich mich lassen  
walten, von dir, O grosser Gott? hab  
ich dich recht geliebet, wies zusteht  
einem Kind? hab ich dich nicht betrü  
bet, durch viel und grosse Sünd?  
Kyrie.



O Vatter ich bekenne, daß ich um  
meine Sünd nicht werth, daß ich mich  
nenne, hinfür dein liebes Kind. Je ht  
aber ich bereue, und sage meine Schuld.  
O Vatter mir verzehe, und hab mit  
mir Gedult. Kyrie.

Will aber nicht mehr treiben, was  
ich begangen hab, will treu und fromm  
verbleiben, von Sünden stehen ab, will  
dich nicht mehr betrüben, O lieber HErr  
und Gott! will dich von Herzen lies  
ben, und halten dein Gebott.

Kyrie.

